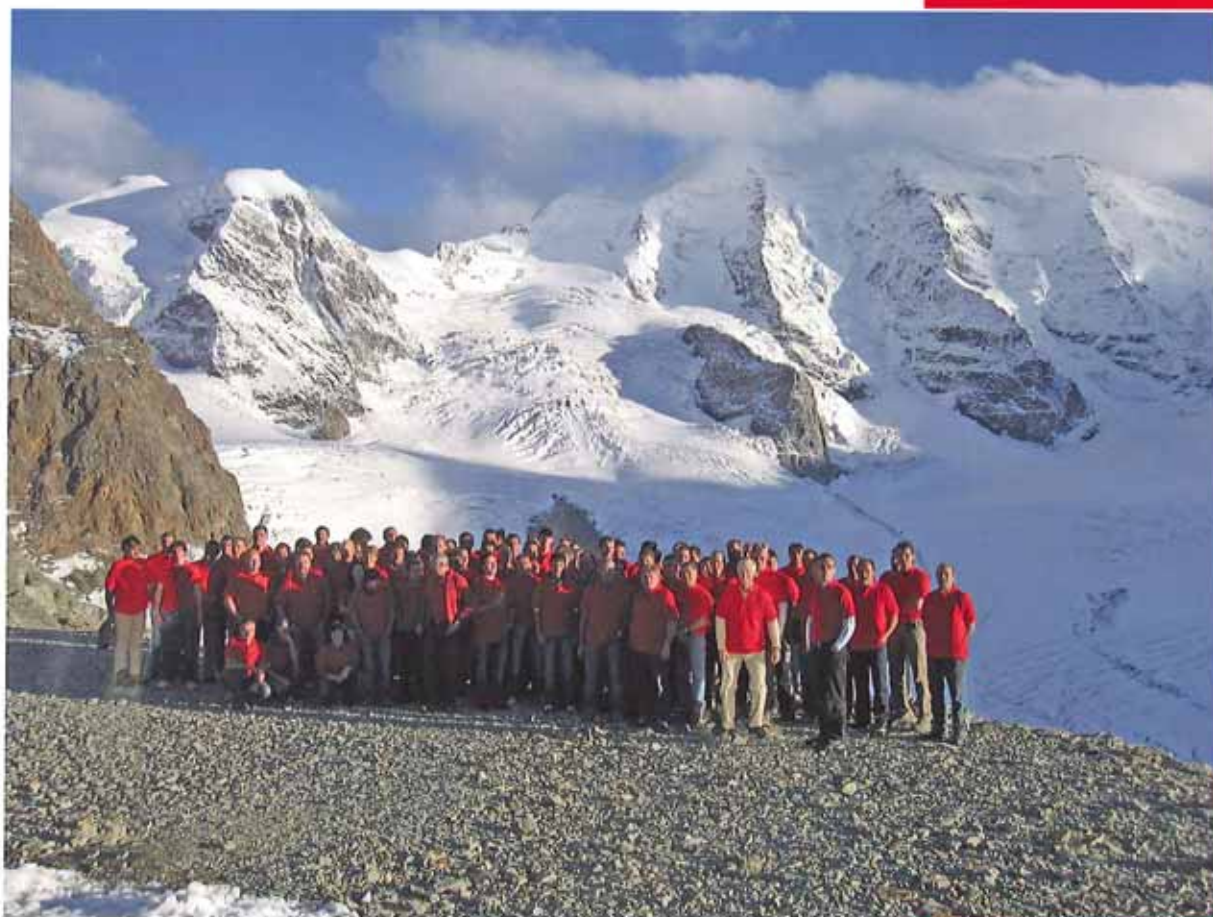


Seiler

Seiler AG · Hoch- und Tiefbau · 7504 Pontresina



Hauszeitung
Nr. 8 2007

Ausgabe März 2008

Pontresina
piz bernina engadin



Inhalt



Vorwort	3
Organigramm der Seiler AG	4
Hotel Bahnhof, Pontresina	5
Überbauung Sur Crasta, Celerina	7
Umbau Hotel Saratz, Pontresina	9
Ausflug Montebello und Montebello Service AG nach Malaga ..	11
Aussenfassade Schreinerei Edi Rominger AG, Pontresina	12
Sporthotel Pontresina	14
Erstes gemeinsames Treffen der Seilerlehrlinge	15
Umbau Familienhaus Aruons II, St. Moritz	16
Umbau Chesa Acla, Pontresina	18
Mehrfamilienhaus Davous Crasta, Zuoz	19
Seiler GV-Wochenende	21
Umbau Pferdestallungen, Samedan	24
Anhänger für das Kernbohrgerät	25
Arbeitssicherheits-Parcours in Zernez	26
Race Team Albrecht	27
Umbau der Bauführer-Büros	28
Kontrollschacht „homemade“	29
Seilerfest 2007	30
Kundenarbeiten 2007	32
Besichtigung des neuen Betonwerkes in Montebello.	34
„Pädes“ Schuhe	34
Werkhof Kran	35
Event-Tag mit der Firma Joos Stahl AG, Chur	36
3. Weiterbildung für unsere Poliere	38
Kennen Sie diese Person?	39
Gasser Ausflug	40
Wiederholaudit 2007	41
Arbeits-Ausfalltage im Jahre 2007	42
Personalmeldungen 2006	43
Mitteilung der Redaktion	43

Impressum

Herausgeber: SEILER AG, Hoch- und Tiefbau, 7504 Pontresina, Tel. 081 838 82 82
 Redaktion: Thomas Wehrli; Paolo Crameri; Iwanka Crameri (Übersetzungen); Sandro Ferretti
 Druckvorstufe: e-grafica sa, Pontresina
 Druck: Walther Gammeter, St. Moritz
 Titelbild: Das Seiler-Team anlässlich des Seilerfestes am 23. August 2007 auf der Diavolezza

Editorial

Liebe Mitarbeiter,
liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Freunde der Firma Seiler AG

In den letzten Monaten ist ein jeder durch die Medien über den andauernden Streit zwischen der Gewerkschaft und dem Baumeisterverband konfrontiert worden. Zurzeit herrscht ja wieder ein vertragsloser Zustand. Doch was heisst dies eigentlich? Wir Baumeister sind nicht an den Landesmantelvertrag gebunden. Der LMV regelt sämtliche Belange der Arbeitnehmer für das schweizerische Bauhauptgewerbe. Grundsätzlich ist es eine Versicherung für den Arbeitnehmer, dass er zu seinen Rechten kommt und auch korrekt entlohnt wird.

Was hat dieser vertragslose Zustand für Auswirkungen auf die Firma Seiler? Eigentlich keine. Wir behandeln unsere Arbeitnehmer weiterhin korrekt, so wie nach dem letztjährigen Vertrag. Wir kündigen also niemandem und stellen ihn wieder zu tieferem Lohn ein. Wir wissen, dass unsere Arbeitnehmer stets korrekt behandelt werden und auch ein dementsprechendes Klima in unserer Firma herrscht. Ein Streik in unserer Belegschaft ist schlicht unvorstellbar. Bilder von Streikenden sehen wir stets ein bisschen mit anderen Augen. Nicht zuletzt weil jeder Streikende pro Tag Fr. 120.- von der Gewerkschaft erhält. Unsere Arbeitnehmer sind hier im Engadin um Geld, möglichst viel Geld in den Sommermonaten zu verdienen. So sind jeweils Vorderungen nach kür-

zerer Arbeitszeiten nicht im Sinn unserer Arbeitnehmer.

Momentan wird viel über Ueberzeitregelung und Gleitstunden diskutiert. Auch das ist ein Problem, dass wir seit langem bereits intern geregelt haben. Und dies zu Gunsten unserer Arbeitnehmer mit ihrem Einverständnis.

Die ganzen Diskussionen um den Vertrag haben wir nun zu Genüge gehört und gelesen. Wir sind schlicht übersättigt. Und im Prinzip ist es uns mehr oder weniger egal. Es ändert eh nicht viel.

Was für uns im Engadin gilt heisst aber nicht, dass dies in Zürich auch so ist. Einzelne Firmen nützen einen vertragslosen Zustand sicherlich aus, dies vor allem im Baunebengewerbe. Eine grosse Firma mit Rang und Namen hält sich jedoch bestimmt an die Bestimmungen, mit oder ohne Vertrag.

Die Firma Seiler behandelt mit oder ohne Vertrag seine Arbeitnehmer weiterhin korrekt, was sich in einer zufriedenen Belegschaft widerspiegelt.

Das Seiler-Hauszeitungsteam

Editoriale

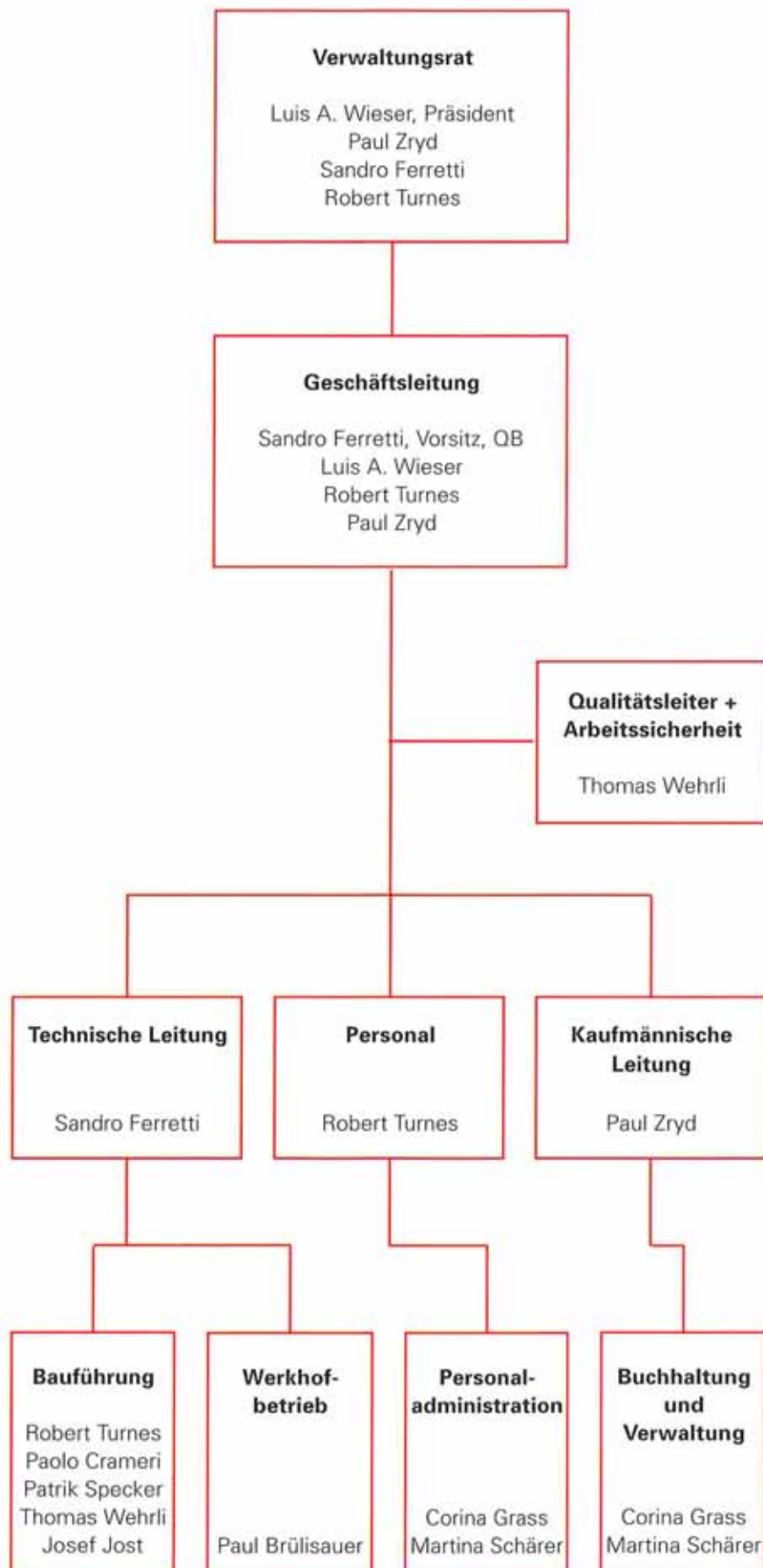
Cari collaboratori,
care collaboratrici,
cari amici della ditta Seiler

Negli ultimi mesi è stato riportato a più riprese dai media, il perdurare del litigio tra il sindacato e la società impresari costruttori e attualmente siamo senza contratto mantello. Ma che significato ha questo? Noi impresari non siamo legati al contratto mantello. Il contratto mantello regola tutti gli interessi dei lavoratori edili in svizzera. Fondamentalmente esso è una sicurezza affinché i dipendenti abbiano i loro diritti e che vengano retribuiti correttamente. Cosa ha per influsso questa situazione senza contratto nella ditta Seiler? Fondamentalmente niente. I nostri dipendenti vengono trattati correttamente, come quando esisteva il contratto. Non viene licenziato nessuno e non diminuiamo le page. Noi sappiamo che i nostri operai vengono trattati correttamente e automaticamente il clima nella ditta è buono. Uno sciopero nella nostra ditta non è immaginabile. Situazioni di sciopero le vediamo differentemente, poiché ogni persona che sciopera prende 120.- al giorno dai sindacati. I nostri operai,

infatti, vengono in Engadina per soldi e possibilmente per guadagnare il più possibile in estate. Per questo non abbiamo pretese da parte dei nostri operai. Momentaneamente si discute in merito alle ore straordinarie e a quelle flessibili. Pure questo è un problema, che noi abbiamo già regolato da parecchio, a favore dei nostri operai, e con il loro consenso. Tutte le discussioni sul contratto mantello le abbiamo sentite e lette in abbondanza, e perciò non ci interessa tanto perchè non cambia niente. Quello che per noi in Engadina vale, non vuol dire che valga anche a Zurigo. Sicuramente qualche impresa edile approfitta della situazione senza contratto. In maggior parte una ditta seria con un buon nome rispetta gli accordi con o senza contratto mantello. La ditta Seiler tratta i suoi dipendenti, con o senza contratto, come finora favorendo loro un clima di lavoro adeguato.

Il team-giornalistico Seiler

Organigramm der SEILER AG



Hotel Bahnhof, Pontresina

Text und Fotos: Crameri Paolo

**Bauherr: Hotel „Bahnhof“ AG
Ingenieur: Walter Stamm, Celerina
Architekt:
Stricker Architekten, Pontresina
Bauleitung: Jakob Keller, St. Moritz**

Am 20. Juni 2006 fingen wir mit den Abbrucharbeiten der Chesa Briotta an. Ziel war es, noch vor der Aushubsperrung, dem 15. Juli, mit den Baumeisterarbeiten beginnen zu können. Leider fehlte jedoch die Baubewilligung und der Bau musste vorerst eingestellt werden. Die ersehnte Freigabe kam erst nach der Aushubsperrung Mitte September. Kurz nach der Baustelleninstallation und dem Aushubbeginn stiessen wir bereits nach 1.5 Meter Aushub auf kompakten Fels. Der Abbau dieser Felsmasse überstieg unsere Möglichkeiten, es musste eine Spezialfirma aufgeboren werden. Mit den guten Erfahrungen von unserer Baustelle Davous Crasta beauftragten wir wieder die Unternehmung Nicol. Hartmann & Cie. AG mit den Sprengarbeiten. Direkt angrenzend befindet sich das frisch renovierte Restaurant Bahnhofli. Die Erschütterungen mussten deshalb beim Sprengen möglichst tief gehalten werden. Die Sprengarbeiten wurden mit Sensoren überwacht, welche die Erschütterungen messen. Somit konnte der Sprengmeister, je näher er ans Restaurant Bahnhofli kam, die Sprengstoff Menge reduzieren. Durch die Erschwernisse beim Aushub musste auch die Zielvorgabe angepasst werden. Nun galt es noch das Untergeschoss und das erste OG im 2006 zu erstellen. Erst am 10. November 2006 betonierten wir die Bodenplatte. Mit dem Polier Ferruccio Macsenti konnten die Zielvorgaben erreicht werden, die Baustelle konnte am 15. Dezember ihren Winterschlaf antreten. Er war nur von kurzer Dauer. Bereits Mitte März 2007 war wieder Baubeginn. So früh hatten wir noch selten eine Aussen-Baustelle im Frühjahr ange-



Kurz vor dem Betonieren der Decke über dem Sockelgeschoss

treten. Wir staunten nicht schlecht, als wir im Untergeschoss eine geschlossene Eisdecke von 50 cm Dicke vorfanden. Gegen Ende März begannen wir bereits wieder Wände zu betonieren. Nachher ging's Stock für Stock höher und Ende August war der Rohbau vollendet. Wir wurden diverse Male angefragt, ob wir nicht etwa ein oder zwei Stockwerke zuviel gebaut hätten. Tatsächlich wirkt das Gebäude von der Strasse her gesehen ziemlich wuchtig. Die Zusammenarbeit mit dem Bauherrn Jakob Keller, dem Architekten Hansjürg Stricker sowie dem Inge-

nieur Walter Stamm funktionierte gut. Erstaunlicherweise führte der Bauherr auf seiner Baustelle auch die Bauleitung. Nicht gerade ein Traumjob, galt es doch das Hotel an Weihnachten 2007 zu eröffnen. Normalerweise kumulieren sich die Probleme ohne Bauleiter sehr schnell, doch Herr Jakob Keller fand immer eine Lösung, ohne dabei seine Ruhe zu verlieren.

Lange glaubten wir nicht daran, dass das Hotel tatsächlich an Weihnachten eröffnet werde, doch wie schon oft, wurde auch hier das Unmögliche möglich gemacht.



Der Aushub musste neben dem bestehenden Hotel herausgesprengt werden



Nach mehreren Sprengungen ist die definitive Tiefe erreicht



Einbringen von Magerbeton und Füllbeton



Erstellen der Aussenwände im Untergeschoss

Opere di capomastro all'hotel Bahnhof Pontresina

Testo e foto: Cramer Paolo

Abbiamo iniziato con i lavori di demolizione della Chesa Briotta il 26.6.06. Il nostro traguardo era di poter iniziare con i lavori di capomastro prima che ci fosse il divieto di scavo. Purtroppo mancava il permesso di costruzione e così la costruzione era bloccata per il momento. Lo sblocco arrivò solo dopo il divieto di scavo, a metà settembre. Poco dopo l'installazione del cantiere e l'inizio dello scavo, incontrammo già dopo 1,5m di scavo, roccia compatta. Questo davvero non era previsto. La demolizione di questa massa rocciosa superava le nostre possibilità e così dovemmo far intervenire una ditta specializzata. Direttamente confinante c'è il ristorante Bahnhofli, appena restaurato da poco. Le scosse provocate dall'esplosione dovevano assolutamente rimanere basse. Per questo i lavori di detonazione venivano tenuti sotto controllo con dei sensori, i quali misuravano le scosse. Così il capo-minatore poteva ridurre l'esplosivo con l'avvicinarsi al ristorante Bahnhofli. Con le complicazioni dello scavo dovettero essere modificati anche i programmi di costruzione. Per l'anno 2006 si doveva eseguire il seminterrato e il

primo piano superiore, il 10.11.06 abbiamo gettato la platea. Grazie al capo Ferruccio Macsenti poterono essere raggiunti gli obiettivi fissati e il cantiere poté andare in letargo il 15.12.06, ma purtroppo.

Purtroppo solo di corta durata. Già a metà marzo 2007 si riapriva di nuovo il cantiere. È successo di raro che così presto iniziassimo un cantiere esterno. Infatti, ci siamo stupiti non poco quando nel seminterrato abbiamo trovato uno strato di ghiaccio dello spessore di 50 cm. Verso la fine di marzo abbiamo gettato le pareti, e dopo si iniziò a salire piano per piano e alla fine di agosto la costruzione grezza era terminata. Ci hanno chiesto più volte se per caso non avessimo costruito uno o due piani di troppo perché effettivamente la costruzione vista dalla strada è molto imponente.

La collaborazione col committente sig. Keller e l'architetto sig. Stricker, come pure con l'ingegnere sig. Walter Stamm funzionò davvero bene. Con molto stupore la direzione lavori di questo cantiere veniva eseguita dal committente. L'idea era di aprire l'albergo per Natale 2007, il che non era proprio un'impresa facile. Normalmente i problemi si accumulano velocemente senza la direzione lavori, ma il sig. Keller trovava sempre una soluzione senza agitarsi o perdere il controllo.

Noi eravamo scettici sul fatto dell'apertura per Natale, ma tante volte l'impossibile diventa possibile.



Blick in den «Luftraum» des Hotels



Wir haben selber x mal nachgezählt, die Anzahl Stockwerke entspricht den Plänen

Überbauung Sur Crasta, Celerina

Text und Fotos: Patrik Specker

Bauherr: verschiedene

Ingenieur: Edy Toscano AG, Pontresina

Architekt: Hans Hirschi AG, Samedan

Bauleiter: Mario Meng, Büro Hirschi



Chesa Uorsin, kurz vor dem Bezug

Da bin ich wieder, ausgeschlafen und hungrig. Wer mich noch nicht kennt, ich bin das Murmeltier Nina, welches oberhalb der Baustelle Sur Crasta in Celerina die Arbeiten verfolgt.

Mittlerweile stehen bereits 4 Häuser, zwei davon noch eingerüstet. Ich mache mich auf den Weg, meine alten und neuen Freunde zu besuchen, arbeiten doch tatsächlich über 20 Arbeiter auf dieser Baustelle. Ich frage Renzo Iacomella, den Oberpolier der Baustelle, wie viele Häuser noch entstehen werden? Er erklärt mir, dass deren sechs geplant sind und dass 2007 das fünfte und 2008 das sechste gebaut werden. Jedes

Haus hat eine andere Farbe, vermutlich darum, damit die Bewohner ihre Häuser wieder finden. Eine gute Idee finde ich, habe ich doch selber sehr grosse Mühe, mein eigenes Loch wieder zu finden.

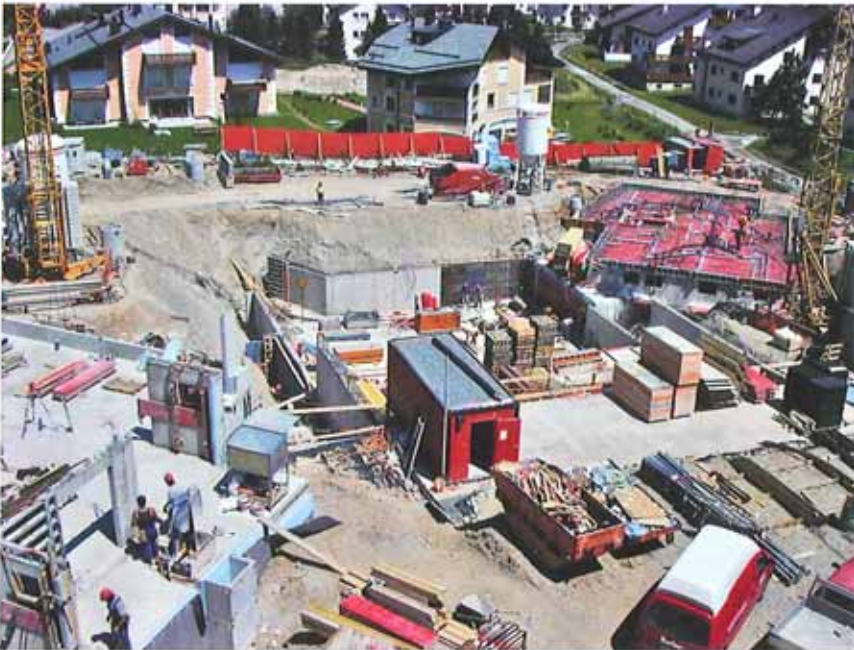
Renzo ist sehr nett und erklärt mir, dass ein weiterer Polier, nämlich Guido Della Vedova das fünfte Haus bauen und dass er selber auf eine andere Baustelle nach Pontresina gehen werde. Er habe zusammen mit einem Vorarbeiter, Stefano Cusini, die grosse Garage mit 70 Plätzen, dazu die mit einer Lichtsignalanlage ausgestattete Garagenzufahrt und das Haus B gebaut. Er scheint mir sehr erfahren zu sein, hat er doch

seine Arbeiter gut im Griff. In diesem Moment kommt Bauleiter Mario Meng in seinem kleinen weissen Bauleiterauto angefahren und erkundigt sich nach dem Stand der Arbeiten. In der Wohnung 5 gibt's wieder Änderungen, sagt er Renzo, und dieser schlägt einmal mehr die Hände über seinem Kopf zusammen. Allerdings werde mit dem definitiven Ausbau der Wohnungen erst begonnen, wenn alles klar sei, erläutert Mario, aber manchmal gibt es eben doch noch Änderungen zu einem späteren Zeitpunkt. Die beiden verstehen sich bestens und klären weitere Details.

Ich setze meinen Baustellenrundgang fort und treffe auf Silvano Nonini. Er sei schon seit Beginn der Baustelle hier und müsse den Maurern jeweils die Steine und den Mörtel bereit stellen. Auch er trägt einen roten Helm, wie fast alle auf der Baustelle, obwohl dieser manchmal etwas lästig sei. Der eine Kran, welcher von Christian Illia bedient wird, läuft ununterbrochen. Es werden Backstein - Paletten vom Lastwagen von Roberto Transporte abgeladen. Adriano Costa sagt, dass die Baustellenzufahrt sehr eng sei, und dass es gut koordiniert werden müsse, wann und wo was abgeladen wird. Hinter einer Betonmauer höre ich jemanden singen. Etwas

Liftunterfahrt des Hauses E





Haus B, E und D, alle gleichzeitig im Bau



Erstellen der Ringleitung unter erschwerten Bedingungen

näher gekommen, stellt sich mir Marcel Winkler vor. Er streicht eine klebrige Masse auf die Betonfugen, Flüssigkunststoffabdichtung nennt sich seine Arbeit; er hat tatsächlich eine Privatsekretärin auf dem Bau, die ihm die Masse mischt.

gut unterhalten kann. Meinen Junior werde ich in die Maurerlehre schicken, natürlich bei der Firma Seiler AG in Pontresina.

Murmeltier Nina



Eine weitere Arbeit auf der Grossbaustelle Sur Crasta erledigt Lino Besseghini mit seinem Team. Er erstellt eine Ringleitung für das Quartier. In einem zwei Meter tiefen Graben, vorschriftsgemäss ausgespriesst, werden Gussrohre verlegt, auf Dichtigkeit geprüft, eingesandet und dann wird wieder aufgefüllt und verdichtet. Eine gefährliche Arbeit, welche die Jungs aber gut im Griff haben.

Dachgeschoss Haus D

Auf dem Heimweg treffe ich nochmals Mario, welcher mir erklärt, dass im 2008 noch das letzte Haus und der Lärmschutzdamm zur RhB hin gebaut werden. Und dann werde für mich nach einer vierjährigen Bauzeit wieder etwas Ruhe einkehren. Ich habe aber die Abwechslung sehr genossen und gesehen, wie in kurzer Zeit sehr viel entstehen kann. Jetzt werde ich noch einen Italienisch-Kurs besuchen, damit ich mich mit meinen neuen Nachbarn dann auch



Umbau Hotel Saratz, Pontresina

Text und Fotos: Cramer Paolo

Bauherr: Nuot Saratz, Pontresina
Ingenieur: Caprez Ingenieure AG, St. Moritz
Architekt: Hansjürg Ruch, St. Moritz, Pia Maria Schmid, Zürich
Bauleitung: Noldi Schwab, Pontresina



Betonierarbeiten Decke Chesa Veglia

Da ich über den Winter teilweise für das für diesen Umbau zuständige Bauleitungsbüro Schwab in Pontresina arbeitete, war ich bereits seit langem mit diesem Bauvorhaben vertraut. Viele Details und Termine waren mir bekannt, so war die Arbeitsvorbereitungsphase relativ einfach.

Start zum Bauvorhaben war Dienstag nach Ostern 2007. Bis dann mussten die Zimmer vollständig geräumt sein. Unsere Aufgabe bestand in den Umbauarbeiten der Chesa Nova, der Chesa Veglia und des Saaltraktes. Ebenfalls wurde eine neue Heizzentrale eingebaut. Unsere Arbeitsweise verlief geschossweise von oben nach unten. Als Poliere hatten wir Renzo Iacomella, Dario Giudici und Gianni Agosti eingesetzt. Oberaufsicht hatte Renzo, der mit seiner kompetenten Führung die verschiedenen Arbeitsgänge koordinierte.

Die Aufgabe für die Poliere war nicht einfach, umso mehr, als nach Ostern noch einige neue Mitarbeiter ihre Arbeit aufnahmen. Insgesamt waren 25 Mitarbeiter im Einsatz.

Damit das straffe Bauprogramm eingehalten werden konnte, gab es mit den Polieren und der Bauleitung jeden Tag zwei gemeinsame Begehungen. Bauleiter Vic Caiacob bewahrte dabei stets die Übersicht, was bei diesen vielen Handwerkern gar nicht so einfach war. Die Zusammenarbeit war sehr angenehm, man merkte, dass sich die Zusammenarbeit bereits früher bewährt hatte.

Um das Bauprogramm einhalten zu können, musste jeweils eine Gruppe auch am Samstag arbeiten. Dieser „schwarze Peter“ zog Polier Dario Giudici mit seiner Mannschaft. Mit dem Ziel vor Augen, all die Überzeit im November zu kompensieren, war die Bürde jedoch nicht all zu gross.

Lavori di capomastro restaurazione Hotel Saratz

Testo e foto: Cramer Paolo

Dato che durante l'inverno lavoro parzialmente per l'ufficio direzione lavori Schwab, ero confrontato già da tempo con questa costruzione. La fase di preparazione dei lavori era relativamente facile visto che ero a conoscenza di molti dettagli e scadenze.

L'inizio di questo progetto di costruzione era il martedì dopo Pasqua 2007. Per quella data tutto il mobilio doveva essere sgomberato dalle camere. Il nostro compito consisteva nel restauro della Chesa nova, della Chesa Veglia e della parte sopra le sale. Inoltre venne costruita pure una nuova centrale di riscaldamento. Il nostro procedimento consisteva nel lavorare dal piano superiore a quello inferiore. Quali capi cantiere avevamo impiegato Renzo Iacomella, Dario Giudici e Gianni Agosti. La supervisione l'aveva Renzo che con grande competenza riuscì a coordinare i lavori. Per i capi non era sempre tutto facile, tanto più che dopo Pasqua iniziavano la stagione i nuovi collaboratori. In totale erano impiegati 25 collaboratori.

Per far sì che il programma molto ristretto venisse rispettato, si tenevano giornalmente 2 incontri di coordinamento con i capi e la direzione lavori. Vic Caiacob, resp. della direzione lavori, aveva così sempre la supervisione su tutto, anche se con così tanti artigiani non era così facile. La collaborazione era molto piacevole e ci si accorgeva che non era la prima volta che si lavorava con lui.

Per poter rispettare il programma di lavoro, con un gruppo si lavorava pure al sabato. Dario Giudici si assunse col suo gruppo questa „grana“. Con il fine di compensare tutte le ore in più a Novembre, il peso non era così grande.... Per riprendersi Dario andò poi alcune settimane a Cuba.

Durante i lavori alla Chesa Veglia succedettero alcuni imprevisti. All'inizio



Zuerst wurden im Innern Teile der Wände herausgebrochen



..... Zur Erholung ging Dario für einige Wochen nach Kuba. Auf Unvorhergesehenes stiess man beim Umbau der Chesa Veglia. Ursprünglich wollte man die bestehenden Holzbalkendecken belassen. Die Statik liess dies jedoch nicht zu, 3 Decken mussten in Beton ausgeführt werden. Wir wurden gefordert, da die Bauabläufe auf keinen Fall in Rückstand geraten durften. Selbstverständlich fanden wir auch hier eine gute Lösung ohne das Bauprogramm zu strapazieren. Ende August konnten wir genau

nach Programm unsere Installation demontieren. Anfangs Oktober erhielten wir dann noch 3 weitere Aufträge. Für die Tiefenbohrung musste eine Zufahrtstrasse erstellt werden, die neue Aussenbeleuchtung verlangte ein neues Stromversorgungskonzept und die Kanalisation musste noch angeschlossen werden. Auch diese Arbeiten konnten wir vor Wintereinbruch zur Zufriedenheit aller abschliessen. Wir bedanken uns bei der Bauherrschaft für die schönen Aufträge.

si volevano lasciare tutte le solette in legno. Purtroppo la statica non lo permise e 3 solette dovettero venir fatte in calcestruzzo. I lavori non potevano assolutamente durare più del previsto e questa è stata per noi una grande sfida. Naturalmente abbiamo trovato anche qui una soluzione affinché le scadenze venissero rispettate. Alla fine d'agosto si poté smontare l'installazione del cantiere come da programma.

A inizio ottobre abbiamo ottenuto altri 3 incarichi. Si dovette fare una strada d'accesso per la perforazione, un nuovo concetto d'illuminazione e il nuovo allacciamento della canalizzazione.

Anche questi lavori dovevano essere terminati prima dell'inverno.

Vogliamo ringraziare il committente per i bei lavori che abbiamo potuto eseguire. Grazie mille

Mit einer komplizierten Stahlkonstruktion wurde eine neue Decke über das bestehende Erdgeschoss eingezogen



Zuviele Leitungen verlangten zum Teil unkonventionelle Lösungen



Neue Türen im Bruchsteinmauerwerk wurden erstellt



Im Kellergeschoss wurde der Boden abgesenkt und die Wände des Hotels unterfangen



Fertig eingemauerte Badewanne

Ausflug Montebello und Montebello Service AG nach Malaga

Text: Corina Grass & Martina Schärer

Am 17. Mai 2007 war es wieder so weit, die kleine Gruppe von 25 Leuten machte sich auf den weiten Weg nach Malaga.

Um 2.30 Uhr war Besammlung beim Seiler-Werkhof und danach wurden Richtung Maloja und weiter Richtung Mailand die restlichen Mitarbeiter aufgelesen. Die Busfahrt dauerte ca. 3 Stunden. Da wir ja so früh unterwegs waren, kamen wir gut voran. Man konnte im Dunkel der Nacht auch noch ein wenig Schlaf im Bus nachholen. In Mailand/Malpensa angekommen, wurde die Zeit bis zum Boarding genutzt, um noch einen Kaffee zu trinken. Der Flug mit EasyJet dauerte ca. 2 Stunden. Wir waren so schnell, dass das Flughafenpersonal bei unserer Ankunft noch gar nicht mit uns gerechnet hatte. Die Treppe, welche benötigt wird, um aus dem Flugzeug auszusteigen war blockiert und konnte nicht heran gerollt werden. Wir mussten 30 Minuten im Flugzeug warten, bis wir endlich die Wärme des Südens spüren konnten.

Leider waren auch unsere Zimmer noch nicht bezugsbereit. Also gingen wir auf Erkundungstour an den Strand. Dort haben wir uns in ein Restaurant gesetzt und etwas ge-

trunken und gegessen. Anfangs Nachmittag konnten wir auf unsere Zimmer. Die meisten zogen sich direkt um und machten im Pool ein paar Schwimmzüge. Die ganz Mutigen gingen ins Meer. Dieses war noch sehr kalt. Der Busfahrer hat gesagt, dass nur die Touristen jetzt ins Meer gingen, für die Einheimischen sei es noch zu kalt! Der andere Teil der Bande testete schon einmal das Bett...!

Abends wurden wir von der Firma Avesco zu einem feinen Nachtessen im Restaurant El Mare am Jachthafen eingeladen. Nach dem obligatorischen Teil hat sich die Gruppe dann in verschiedene Himmelsrichtungen verstreut.

Am 18. Mai stand die Besichtigung des Caterpillar-Werkes auf dem Programm, worauf sich alle riesig freuten. Obwohl unser Busfahrer keine Ahnung hatte, wo er hin musste, haben wir durch die Hilfe von unserem Reiseführer und Organisator Felix Caprez, der schon mehrmals bei der CAT war, den Weg doch noch gefunden. Caterpillar hat eine Show, welche in zwei Blöcke à je einer Stunde aufgeteilt ist. Die verschiedenen Maschinen wurden präsentiert. Sie verglichen die älteren Modelle mit den neueren, in denen Joysticks eingebaut sind und man nicht mehr so he-

beln muss, wie in den alten Geräten. Es gibt heute sogar eine Maschine, die aus der Entfernung direkt Ferngesteuert werden kann, ohne dass jemand im Führerhaus sitzt. Die Präsentation war sehr eindrucksvoll und interessant. Nach dem Mittagessen durften wir dann selber noch eine „kleine“ Maschine D-111 und CAT 988 ausprobieren. Den einen ging es leicht von der Hand, den anderen musste man zur Seite stehen. Die Anweisung des CAT-Mitarbeiters war eigentlich recht einfach, aber das direkt in der Maschine umzusetzen, na ja ein wenig schwieriger... (die Bürogeheimnisse hatten mehr Mühe, als die Chauffeure und Mechaniker). Nach diesem einmaligen Erlebnis fuhren wir mit unserem Super Buschauffeur wieder zum Hotel zurück. Wir stürzten uns in die Badekleider und kühlten uns als erstes im Pool ab. Wir genossen auch noch die Sonnenstrahlen, denn im Engadin war Regen angesagt. Am Abend war die Gruppe überall verstreut im Ausgang. Die Nacht wurde fast zum Tag, denn in Malaga kennt man keine Sperrstunde. Hartgesottene wollten sich vor dem zu Bett gehen noch erfrischen und sind spontan in den Pool gesprungen. Erst danach ging es zum Liegen aufs Zimmer. Samstag, 19. Mai mussten wir wieder früh aufstehen, denn der Flieger wartet ja nicht auf uns. Leider war die Nacht bei einigen doch zu kurz und sie haben den Weckruf einfach nicht gehört. Eine Viertelstunde verspätet, konnten wir dann Richtung Flughafen aufbrechen. Im Flugzeug haben die meisten nochmals eine Runde die Augen ausgeruht, denn Schlaf kann man nie genug haben. Als wir in Mailand aus dem Flugzeug kamen und in unser Ming-Büßli umstiegen, war die Wärme kaum auszuhalten. Je näher wir dem Engadin kamen, so kühler wurden die Temperaturen. Die Mitarbeiter stiegen auf der Strecke dort wieder aus, wo sie zugestiegen waren. So ging der Ausflug bereits wieder zu Ende. Wir danken für die Organisation von Avesco und CAT und für die Möglichkeit, einmal mit den Maschinen zu fahren. Wir freuen uns schon auf den nächsten Ausflug.



Sanierung Aussenfassade, Schreinerei Edy Rominger AG, Pontresina

Text und Fotos: Robert Turnes

Bauherr: Edy Rominger AG

Architekt: Hinzer Architektur+Baumanagement, Champfèr

Bauleiter: Roland Hinzer



Fertige Nordfassade



Fertige Ostfassade



Ostfassade vor der Sanierung

Im Frühling 2007 bekam ich von Markus Rominger den Auftrag, die Aussenfassade des ganzen Schreinerei-Komplexes zu sanieren.

Mitte Mai 2007 begannen wir mit den Vorbereitungsarbeiten. Alle Verkleidungen mussten entfernt werden, damit die vielen Details mit dem Architekten und dem Bauleiter, Roland Hinzer, besprochen werden konnten. Die riesigen Schaufenster, Terrassen und Vordächer gaben zu nicht alltäglichen Diskussionen Anlass.

Die ganze zu isolierende Fläche betrug ca. 950m². Isolationsdicke 180mm mit MW-Dämmplatten Flumroc Firestop.

Versetzen neuer Naturstein-Fensterbänke, total ca. 140 m.

Nach dem Wunsch der Bauherrschaft begannen wir mit den Arbeiten beim Ladenteil, somit war die strassenseitige Hälfte zur Saisoneröffnung fertig. Im Uhrzeigersinn isolierten wir fassadenweise weiter, sodass Ende Juli die West-Fassade fertig war.

Gleichzeitig entschlossen sich Charlotte und Markus Rominger, auch die Aussentreppe zum Ladeneingang neu zu gestalten. Mit dem Architekten wurde eine optimale Lösung gefunden.

Ich danke für die gute Zusammenarbeit sowie der Familie Rominger für den interessanten Auftrag.



Beton-Fensterbänke wegspitzen



Aussenisolation im Spritzbereich,
Jackodur KF 300 und MW-Dämmplatten
Flumroc Firestop



Brüstung fertig isoliert



Fertig verputzt mit Fensterbank



Stahlträger verkleiden



Ausstertrepp



Vordachverkleidung



Kunststoffgewebe aufziehen



Fertigputz



Finnish-Arbeiten (Fertigputz)

Sporthotel Pontresina

(Umbau Zimmer und Korridor)

Text und Fotos: Robert Turnes

Architekt: Rezio Furger, Pontresina
Bauherrschaft: Gemeinde Pontresina
Bauleitung: Rezio Furger, Pontresina

Auch 2007 plante die Sporthotel-Kommission einen Umbau im Sporthotel.

Es ging um 4 Zimmer, die übereinander liegen, sodass alle Wasserleitungen inkl. Fallstränge neu gezogen werden konnten. Die horizontalen Hauptleitungen mussten ebenfalls ausgewechselt werden, weshalb im Korridor nach dem Einbau der neuen Wasserleitungen die Decke heruntergehängt und mit Gipskartonplatten verkleidet und verputzt werden musste.

Der letzte Gast war am 09. April 2007 abgereist und am folgenden Tag begannen wir mit den Abdeckarbeiten beginnen. Am 21. Mai wurde das Hotel bereits wieder von Hotelfachassistenten bezogen. In 6 Wochen musste also der ganze Umbau fertig sein, was von der Bauleitung eine sehr gut geplante Koordinati-



Fertiges Badezimmer

on der verschiedenen Handwerker erforderte. Bauleiter und Architekt Rezio Furger ist es immer wieder gelungen, die Termine einzuhalten.

Ihm danke ich herzlich für die gute Zusammenarbeit. Dank auch dem Gemeindevorstand für den mir erteilten Auftrag.

Bestehende Leitungen freilegen und entfernen



Statische Zugstangen bei Wanddurchbruch



Wand-Öffnungen zugemauert und Boden erhöht (wegen Ablaufleitungen)



Neue Leitungen montiert





Decke im Korridor und Badezimmer herunterhängen



Bodenvorbereitung für Unterlagsboden



Aussenwände isoliert

Erstes gemeinsames Treffen der Seiler-Lehrlinge

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Nach drei Wochen Lehrzeit war es angebracht, unsere Lehrlinge ein erstes Mal für ein Resümee zusammen zu ziehen, um ihnen diverse Informationen weiterzugeben.

Aus verschiedenen Gründen haben wir im Jahre 2007 4 neue Lehrlinge eingestellt. Das heisst, dass zur Zeit 6 Lehrlinge in der Ausbildung sind. Im nächsten Jahr wird noch einer dazu stossen. Die Anfragen nach einer Lehrstelle bei der Seiler AG sind häufig, doch haben wir nun den Zenit erreicht, mehr Lehrlinge können wir nicht ausbilden. Es ist jedoch erfreulich, dass einzelne sogar bereit gewesen wären, ein Jahr auf einen freien Lehrstellenplatz bei uns zu warten.

Das Schul Niveau bei den neuen Lehrlingen ist hoch. Islam Dalaveraj besucht nebenbei noch die Berufsmittelschule in Chur.

Bei diesem Treffen ging es darum verschiedene Informationen weiterzugeben und einander besser kennen zulernen. Unser Ziel ist es, den einen oder anderen Lehrling mit einer sehr guten Note durch die Lehrabschlussprüfung zu bringen. Weiter



Islam Dalaveraj

möchten wir aus den 6 Lehrlingen ein Team schweissen, welches sich gegenseitig anspricht und einander bei verschiedenen Aufgaben auch hilft.

Beim gemeinsamen Essen später auf der Diavolezza konnte man bereits die ersten Erfolge in diese Richtung erkennen.

Das Treffen war ein Erfolg. Besonders freute mich, dass die Lehrlinge über ihre Probleme und Anliegen offen berichteten. Momentan sind wir auf dem richtigen Weg, alle ziehen in die gleiche Richtung.

Von links nach rechts: Romano Salis, Pontresina; Mario Mammoliti, S-chanf; Christian Büchi, Pontresina; Dominic Beer, Pontresina; Michael Büchi, Pontresina. Nicht auf dem Bild ist unser Lehrling Islam Dalaveraj, Zuoz.



Umbau Mehrfamilienhaus Aruons II, St. Moritz

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherr: Baugesellschaft Roseg / Aruons II

Architekt: Architekturbüro Hans Hirschi AG, Samedan

Bauleitung: René Oswald

Ingenieur: Markus Berweger, Ingenieurbüro Edy Toscano AG, St. Moritz

Die bestehende Liegenschaft „Haus Flachsmann“ in St. Moritz ist ca. 100 Jahre alt. Das Haus besteht aus dem Keller-, Erd- und Obergeschoss, auf jeder Etage eine Wohnung. Unter dem Dach befindet sich nur noch ein offener Estrich. Ausserhalb, gegenüber dem Nachbargebäude, sind noch Garagen und Keller. Unser Auftrag war die Liegenschaft umzubauen. Das Dach und die Fassadenmauern wurden zum Teil stehen gelassen. Ab Mitte März 2006 konnte mit den Installationsarbeiten an den Kranfundamenten gestartet werden. Anschliessend wurden im ganzen Bau im Innern von oben nach unten alle organischen Stoffe abgebaut und mit Mulden entsorgt. Mit dem Rückbau wurden die Fassaden mit Stahlträgern, pro Geschoss eine Reihe zusammengebunden und ausgefacht. Die Holzbalken in den Geschossen wurden noch nicht abgebrochen, denn für die Statik waren sie sehr wichtig. Ab Ende Mai konnte mit dem Aushub und den Ankerwandarbeiten begonn-

nen werden. Früher war das nicht möglich, weil vorgängig alle Ankerrechte eingeholt werden mussten. Die Baugrubensicherungsarbeiten führte die Firma Otto Bohr AG aus. Als bei den bestehenden Stützmauern die Anker gebohrt wurden und der erste Anker gespannt war, gab es ab der nächsten Bohrung im Terrain horizontale Verschiebungen bis Maximum 40 mm in Richtung Bach. Mit Spriessen und Stahlprofilen wurden die bestehenden Elemente der Stützmauer auf das Gebäude abgestützt. So wurden weitere Deformationen verhindert. Die Ursache für diese Deformationen sind nicht erklärbar. Vielleicht war es das Bohren der Anker. Da das Bohrloch mit Luftdruck gespült wurde könnten dadurch Störungen im Bodengefüge aufgetreten sein. Nach der Aushubsperrung war es unser Ziel, so schnell als möglich die Baugrubensicherung und die Aushubarbeiten fertig zu stellen. Der Baugrund forderte uns. Der Fels auf der Seite des Baches führte zuviel Wasser, wodurch der



Komplizierte Kranmontage auf Portal



Rückbauarbeiten und Aushub im Gebäude



die bestehende Stützmauer musste abgespriesst werden



Baugrubensicherung Ankerwand

Zement wieder ausgespült wurde. Wir beschlossen, die Verankerungskörper mit einem Strumpf auszuführen. Die Ankerkräfte blieben in der Folge konstant. Ende September konnten wir mit den Kanalisationsarbeiten und dem ersten Teil der Bodenplatte beginnen. Wir wollten bis Ende Jahr den Rohbau unter Dach haben. Capo Luciano Del Curto und seine Crew machten das Unmögliche möglich.

In den Wintermonaten wurden das Treppenhaus und der Liftschacht ohne Hochbaukran erstellt. Danach wurden die Ausbau- und Umgebungsarbeiten ausgeführt. Wir konnten das Werk auf Ende Jahr übergeben. Es war ein spezieller Auftrag mit einigen Schwierigkeiten. An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen Beteiligten für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.



Aussteifungen Fassaden bestehendes Gebäude

Fassadenfinish Sockelmauer



Umbau Ches'Acla, Pontresina

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherr: Familie Toni Mehmman, Neuenhof
Architekt: Planungsbüro Uwe Mertens, Bad Tölz
Bauleitung: Uwe Mertens
Ingenieur: Andreas Heimoz, Ingenieurbüro Caprez, St. Moritz



Kranmontage

Anfangs Mai starteten wir mit den Rückbauarbeiten bei der Ches'Acla in Pontresina.

Eine Woche später wurde der Schnellbaumontagekran gestellt. Somit konnten wir mit dem ganzen Team die Umbauarbeiten weiter fortsetzen. Das ganze Untergeschoss, der Zugang unten und der Terrassenbereich bei der Südfassade wurden umgebaut. Mit den Rückbauarbeiten kamen diverse statische Probleme zum Vorschein,

die jeweils vor Ort gelöst wurden. Zahlreiche Stahlträger mussten eingezogen werden, um die Sicherheit zu gewährleisten. Capo Luciano Del Curto meisterte diese Arbeiten mit seiner Equipe sehr umsichtig. Nach den Abbrucharbeiten kamen viele Überraschungen und Unvorhergesehenes zum Vorschein. Im Untergeschoss wurden zusätzlich alle Leitungen erneuert, im Wohnbereich wurde der Tonhourdisboden ausge-

brochen und auf die alte Terrainhöhe abgesenkt. Als schwierig erwies sich auch das Hangwasser. Es wurde nach altem Rezept von Frau Anita Sutter gefasst und unter der Bodenplatte kanalisiert. Die Balkonplatten und Säulen wurden neu in Ortbeton konstruiert. Innen wurden alle Wände und Decken in Weissglattputz ausgebildet. An den neu gebauten Fassaden wurde noch eine Wärmedämmung aufgezogen. Am Schluss wurde noch die ganze Umgebung mit neuen Stützmauern, Treppentritten und Natursteinplattenbelägen versehen sowie die restlicheren Flächen mit Sickerkies planiert.

Der überaus interessante Auftrag verlangte von allen Beteiligten eine gute Zusammenarbeit, denn die Bauleitung war nur einmal wöchentlich vor Ort.

Wir bedanken uns bei allen und besonders bei Frau Sutter. Ohne ihre „Ober-Bauleitung“ wäre die Baustelle nicht an Weihnachten fertig gewesen. Wir wünschen der Bauherrschaft sonnige Stunden in ihrem neuen Heim.



Ausbrucharbeiten im Erdgeschoss

Aufbau der neuen Balkonplatten



Der Rohbau steht



Mehrfamilienhaus Davous Crasta, Zuoz

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherr: Andrea Wieser, Chesa Alpina, Zuoz
Architekt: Architekturbüro Hans Hirschi AG, Samedan
Bauleitung: Renato Giovanoli
Ingenieur: Dino Menghini, Ingenieurbüro Edy Toscano AG, Pontresina



Dach aufrichten

Am 21. August 2006 starteten Polier Armin Lazzarini und sein Team auf der Parzelle Nr. 2603 in Zuoz mit den Bauarbeiten.

Folgende Grössen wurden umgesetzt:

- 12'350 to Sprengfels
- 110'650 to Armierungsstahl
- 1'050 m³ Beton
- 26'294 Stück Back- und Kalksandsteine
- 118 to Bruchsteine

In den ersten 8 Wochen wurde der ganze Baugrubenaushub inklusiv die nötige Böschungssicherungen erstellt. Fast der ganze Felsausbruch wurde nach Montebello zur Wiederaufbereitung abtransportiert. Alle Spreng- und Sicherungsarbeiten wurden durch die Firma Nicol. Hartmann & Cie. AG ausgeführt.

Die Böschungssicherungen erfolgten im obersten Teil mit Felsnägeln und Spritzbeton. Die restlichen Flächen wurden mit einem Steinschlagnetz gesichert. So waren die Bauarbeiter keiner Steinschlaggefahr ausgesetzt. Die Bauplatzinstallationsarbeiten wurden gleichzeitig mitgezogen. Danach wurden die Kanalisationsleitungen verlegt und die erste Etappe der Bodenplatte betoniert. Bis zum Jahresende war gemäss Bauprogramm die Erstellung der Autoeinstellhalle sowie die Keller- und Technikräume geplant. Das Wetter spielte mit und wir konnten im Erdgeschoss sogar die ersten Betonwände stellen. 2007 startete Polier Armin Lazzarini mit seinem Team in der dritten März Woche. Genau in dieser Woche kam der Winter zurück. Alles war fachmännisch vorbereitet, so dass wir trotzdem mit dem Bauprogramm voran kamen.



Aushub, Felsausbruch aufladen und abführen



Aushub, Fels bohren und sprengen



Deckenschalung über Erdgeschoss



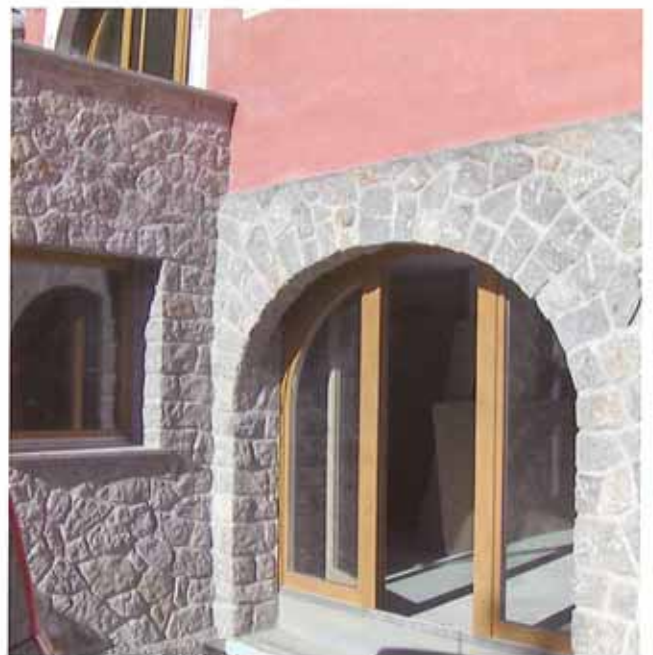
Mauerwerk im 1. Obergeschoss



Hinterfüllungsarbeiten Blockwürfe



z'Nüni nach letzter Decken-Betonage



Fassade Natursteinmauerwerk

Zu bauen war ein Erdgeschoss, das 1. und 2. Obergeschoss, ein Dach- und ein Galeriegeschoss. Bergeseitig wurden die Aussenwände und auch die filigranen Teile in Stahlbeton erstellt. Diese Wände konnten wir nur mit dem Selbstverdichterbeton konstruieren. Es waren zu viele Einlagen und Aussparungen im Wege, so dass nicht konventionell betoniert werden konnte. Am 12. Juli 2007 startete der Zimmermann mit dem Aufrichten des Dachstuhls. Wir konzentrierten uns nun auf das Fassadenmauerwerk, das im Erdgeschoss in Sichtbruchstein und nach oben konventionell in Backstein kon-

struiert wurde. Das Bruchstein Mauerwerk wartete noch mit einigen Details auf, die unser Team forderte. Die meisten Stürze mussten speziell gemauert werden. Hinter der Rollschicht waren noch die Aussparungen für den Rolladen mit einer Konstruktionsstärke von Maximum 19 cm. Es gab auch spezielle Korbbögen und Lisenen zu mauern. Im weiteren wurden alle Leitungsgräben erstellt und die Leitungen angeschlossen. Nach den Fertigstellungsarbeiten im Innern konzentrierte sich die Crew auf den Aussen-Finish. Die Schüttungsarbeiten und Hinterfüllungen führten wir mit einem speziellen

Material aus (Misapor-Schaumglas Granulat). Der Vorteil dieses Materials ist der gute Dämmwert und das geringe Gewicht. Im gleichen Arbeitsschritt wurden die Böschungen mit Blockwürfen erstellt inklusive Nischen für Brennholzlager. Für uns war dieses Objekt in jeder Hinsicht ein toller Auftrag. Während der ganzen Bauzeit spürten wir die gute Organisation des Bauablaufs. So gab es in unserer Mannschaft nur zufriedene Gesichter.

Der Bauherrschaft wünschen wir in ihrem neuen Heim schöne und gemütliche Stunden.

Seiler GV- Wochenende

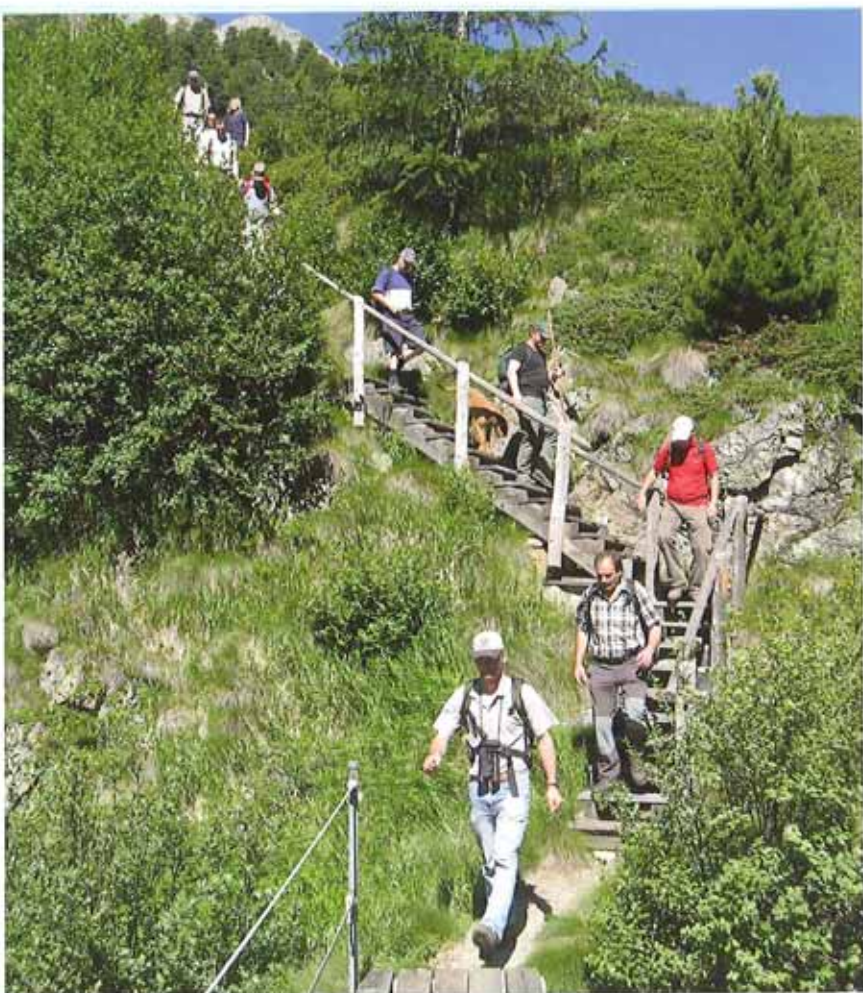
Text und Fotos: Thomas Wehrli

Bereits am Freitagabend trafen wir uns im Hotel Schweizerhof in Pontresina zur Generalversammlung der Seiler AG. Straff geführt durch Luis Wieser, handelt es sich stets um eine kurze Angelegenheit.

Beim Aperitif auf der Terrasse stiess auch der Rest des Kaders mit ihren Frauen dazu. In lockerer Atmosphäre und seit langem wieder mal ohne Krawatten wurde viel über das hinter uns liegende Qualitäts-Audit gesprochen. Wir hatten doch einiges zu verdauen.

Beim gemeinsamen Nachtessen im Stübli ging's dann lustig zu und her. Der Chef de Service, Roberto, war nie um einen guten Spruch verlegen. Kurz vor Mitternacht stiess noch unser Auditor Jürg Mosimann dazu. Auch er zeigte Sitzleder und der Wein konnte nicht von der schlechtesten Sorte gewesen sein. Für einmal wurde es nicht zu spät, was wahrscheinlich auf die bevorstehende Wanderung zurückzuführen war. Um 9 Uhr trafen sich alle wieder in Maloja zur Wanderung via Muretto-Pass ins Val Malenco. Gemeinsam marschierten wir zum Lagh da Cavloc und weiter bis Plan Canin. Dort machten wir unseren ersten Halt. Erstaunlich, was alles aus den verschiedenen Rucksäcken zum Vorschein kam. Den Einen genügte ein bisschen Nikotin zu Stärkung, während andere bereits diverse Süssigkeiten zu sich nahmen.

Weiter ging es dann durchs Val Muretto. Zuerst musste aber noch eine wackelige Brücke über die Orlegna bewältigt werden. Das Unbehagen über das zum Teil fehlende Geländer war einigen anzusehen. Von jetzt an ging es dann so richtig aufwärts. Es mussten noch 600 Höhenmeter bis zum Muretto Pass bewältigt werden. Man hatte das Ziel zwischenzeitlich sehen können. Über einen nicht allzu leichten Weg mit vielen Blockfeldern ging es am Schluss in



Durch das Val Forno erreichen wir Plan Canin

eine Geröllhalde über, wo es dann endgültig richtig steil wurde. Spätestens hier verfluchten einige, nicht mit dem Gepäckbus mitgefahren zu sein. Beim letzten Schneefeld packte Robert noch etwas Schnee ein, um auf dem Kulminationspunkt den Weisswein zu kühlen. Zuerst angekommen, stellten wir fest, dass es in unmittelbarer Nähe Schnee gehabt hätte.

Hier warteten wir auf alle Teilnehmer und genossen ein ausgiebiges Mittagessen.



Nicht jedem war es wohl beim Überqueren dieser Brücke

Bei Paul Zryd kamen aus dem Rucksack tatsächlich noch 3 Dosen Bier zum Vorschein. Auf dem Weg zur Schweizergrenze sahen wir noch einige Gamsen. Diese waren dann auch die letzten Wildtiere. Auf italienischem Boden konnten die 5 Jäger weder eine Spur noch ein Anzeichen von Wildtieren finden. Doch in den Restaurants waren überall Trophäen zu bestaunen....

Bei der langen Mittagsrast waren dann die guten Vorsätze, die einzel-



Unglaublich, was die einen mit sich getragen haben



Gemütliche Rast nach 1.5 Std. Marschzeit



Auch mit Nikotin kann man sich ernähren...



Gegen den Murettopass wurde es immer ruhiger und das «Feld» zog sich in die Länge

ne im steilen Aufstieg gefasst haben, schnell wieder vergessen.

Nun ging's bergab und wir konnten zu unserer Überraschung auf den vielen Altschneefeldern in die Tiefe rutschen. Tanja Höllriegel versuchte dies auf dem Hinterteil, musste jedoch feststellen, dass dies schnell eine feuchte Angelegenheit wurde. Im Angesicht des Monte Disgrazia mussten wir weitere 800 Höhenmeter absteigen. Bald merkten wir, dass es in tieferen Lagen rasch wieder heiss wurde. Je nach Ausdünnung (mit oder ohne Alkohol) wurden einzelne Wanderer von hunderten von Fliegen verfolgt. Als wir dann kurz vor dem Ziel in den kühlenden Wald kamen, war auch diese Plage vorbei.

Hier sei noch angemerkt, dass der Schreibende die 3 Kilo Steine, die ihm auf dem Murettopass in den Rucksack gepackt wurden, im Wald diskret entsorgte.

In Chiareggio angekommen, war die Müdigkeit allen anzusehen. Insgesamt waren wir 6 Stunden unterwegs gewesen. Im Restaurant musste erstmals der Flüssigkeitsverlust wieder wett gemacht werden. Bis zum Abend wurde die Stimmung immer lustiger und auch die Kinder wurden zunehmend heiterer. Chiareggio liegt am Fusse des Monte Disgrazia. Der Ort ist mit Morteratsch zu vergleichen. Ein schönes Gletschervorfeld auf das sich viele Mailänder vor der Hitze flüchten. Es liegt auf 1600 m.ü.M.

Um 19.30 trafen wir uns zum gemeinsamen Nachtessen. Frisch geduscht, waren alle gespannt, was der Organisator, Andrea Wieser, für uns bestellt hatte.

Was uns dann serviert wurde, sprengte jeden Rahmen und jeden Gürtel. Für uns Schweizer sind das unvorstellbare grosse Portionen, die immer wieder von neuem aufge-



Nach 6 Stunden Marschzeit genossen wir es auf der Terrasse unseres Hotels



Alle mussten beim üppigen Nachtessen den Gürtel lockern



Zwei mit gutem Sitzleder: Renata und Adriano Crameri



Val Malenco ist auch bekannt für seine vielen Steinbrüche



Im Abstieg wurden diverse Schneefelder genutzt, um Höhenmeter zu vernichten



Beim Kulminationspunkt wurde erst mal angestossen



Luxus auf 2592 Meter über Meer: sogar ein Tisch stand zur Verfügung



tischt wurden. Doch wir liessen uns nicht lumpen und kämpften uns tapfer durch die Menükarte.

Das Essen war phänomenal und liess keine Wünsche offen. Das gleiche konnte man auch vom Wein sagen. Das Restaurant war im Laufe des Abends dreimal gefüllt. Die letzten kamen um 22.30 Uhr zum Essen.

Über die Nachtruhe soll hier nichts verraten werden, nicht wahr Andrea!

Hinter dunklen Sonnenbrillen geschützt, waren wir am folgenden morgen bereits um 09.45 Uhr wieder voller Tatendrang.

Wir fuhren mit unseren Seiler - Bussen nach Chiuro, wo wir den Weinkeller Rainoldi besichtigten. Von diesem Weingut gelangen jährlich an die 300'000 Flaschen in den Verkauf. Beim Degustieren liessen sich die Kenner von der Qualität überzeugen. So werden in Italien dieses Jahr einige Flaschen weniger verkauft, dafür

wurden die Federn unseres Busses stärker strapaziert.

Beim gemeinsamen Mittagessen in der Nähe von Teglio musste dann der Gurt endgültig ins letzte Loch geöffnet werden. Zwischen den vielen Gängen konnte im Nebenzimmer das Formel 1 Rennen mit offenen und geschlossenen Augen verfolgt werden.

Am späteren Nachmittag hiess es dann Abschied nehmen vom heissen Veltlin. Spätestens im Engadin mussten wir wieder den Pullover hervor nehmen. Dunkle Wolken und kühles Wetter erinnerten uns daran, wieder zuhause zu sein.

Besten Dank den Organisatoren Tiziana und Andrea Wieser für das schöne Wochenende.



Sonnenlicht am frühen Morgen ist nicht gut für die Augen



Einzelne vertreiben sich die Zeit mit zeitgemässen Hobbys



Die Wander-Strapazen sind vergessen und die guten Vorsätze wurden bald über den Haufen geworfen



Umbau Pferdestallungen, Samedan

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherr: Hugo Rütimann, Olten

Bauleitung: Werner Winkler, Samedan

Ingenieur: Moreno Giudicetti, Ingenieurbüro Edy Toscano AG, St. Moritz



Pferdestall Einzelboxen von Innen

Ende August bekamen wir den Auftrag, in Samedan eine Scheune, Ställe und ein Holzschopf zu einer Pferderesidenz umzubauen. Bei der ersten Begehung stellten wir fest, dass die Grundriss-Flächen so gross sind, dass unser Hebegerät nicht stationär sein konnte. Als Hebegerät setzten wir unsere Ladeschaufel mit Frontgabel ein und punktuell unser kleiner Schnellmontagekran. Dieses Gerät installierte unser Mechaniker mit einem Kranführer in 2 Stunden. Die Umbauarbeiten beaufsichtigte unser Polier Armin Lazzarini mit seinem Team. Sie wurden in Etappen ausgeführt. Die bestehenden Gebäude wurden unterspriesst, die Tragkonstruktion abgebrochen und die Tragwände danach neu aufgemauert. Der Bodenaufbau war insofern speziell, als dass die übliche Bewehrung fehlte und die Ober-

fläche in einem Arbeitsgang fertig sein sollte. So wählte der Ingenieur für alle Betonarbeiten das Produkt Stahlfaserbeton. Nach Abklärungen mit dem Werk wurde der Baustoff selbstverdichtender Stahlfaserbeton produziert und eingebaut. Die Oberflächen wurden so genau und fein, dass keine weiteren Arbeitsgänge mehr nötig waren. Auch alle Fundationen wurden mit der gleichen Betonsorte hergestellt. Die Fertigstellungsarbeiten waren für unser Team deswegen so umfassend, weil wir auch für Arbeiten wie Abladen von Lastwagen mit Futtersäcken oder ganzer Sattelzüge mit Kücheneinrichtungen beigezogen wurden. Ende Jahr wurde noch der Wunsch geäussert, Fundamentblöcke bei der Hofzufahrt zu liefern und zu stellen. Auf diesen stehen heute Pferde aus Messing die die Zufahrt schmücken.

Am Schluss erhielten wir noch die Anfrage, ob wir drei Fahnenstangen stellen könnten. Für uns waren der Zusammenbau und das Stellen der Masten eine nicht alltägliche Arbeit. Zum Glück hat der Seiler Geschäftsführer mitgeholfen.

Für den speziellen Auftrag bedanken wir uns bei der Bauherrschaft und der Bauleitung.

Den Besitzern und ihren Pferden wünschen wir alles Gute in der neuen Residenz.



Planum unter der Dämmung bei der Bodenplatte



Aufbau der neuen Bodenplatte Dämmung auf Sandbett



Bodenplatte aus selbstverdichtendem Stahlfaserbeton

Anhänger für das Kernbohrgerät

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Sandro Ferretti

Seit mehreren Jahren führen wir selber Kernbohrungen durch. Dies jedoch meist nur auf eigenen Baustellen und nur in beschränkten Dimensionen. Es zeigte sich, dass es sich auch lohnt, nicht für jedes Loch einen Drittunternehmer kommen zu lassen.

In unserer Firma haben wir 3 Mitarbeiter, die auf dieser Maschine ausgebildet sind. Je nach Verfügbarkeit kann so jemand kurzfristig eingesetzt werden.

Bis anhin war jedoch der Transport



Ein perfekt eingerichteter Kernbohr-Fahrzeuganhänger. Er transportiert sämtliches für Kernbohrungen notwendiges Material auf die Baustellen.

des Bohrgerätes und der Kronen sehr mühsam und es brauchte dazu meist einen LKW. Diese unglückliche Situation veranlasste unseren Mechaniker Adriano Cramer, einen speziellen Kernbohr – Anhänger einzurichten. Auf diesem befindet sich alles was es für eine Kernbohrung braucht, vom Abdeckmaterial bis zum Industriestaubsauger. Nun ist alles geordnet, befestigt und alles hat auf dem Anhänger seinen Platz. Eine saubere Lösung, ganz nach dem Stil der Firma Seiler.



Pferdestall von Aussen



Fertig zum Aufrichten



Fassadenmauerwerke



Entmistungsschachtdeckel



Aufrichten der Stallungen

Arbeitssicherheits-Parcours in Zernez

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Wir schicken alljährlich unser neues Baustellen - Personal in einen Arbeitssicherheitskurs. Dieser wird durch den Bündnerischen Baumeisterverband in Zernez durchgeführt. Am 27. Juni nahmen 18 Mitarbeiter der Firma Seiler an diesem Kurs teil. Den Teilnehmern werden die minimalen Sicherheitsbestimmungen der Baustellen vermittelt. Es geht unter anderem um das Bedienen der Baukreissäge, das Anschlagen von Lasten an den Kran, um den Gerüstbau, um Grabenspriessungen und um vieles mehr. An verschiedenen Posten wird diese Ausbildung den Teilnehmern vermittelt. Eine gute Sache, die von allen geschätzt wird. Die Grundkenntnisse werden nämlich im Alltag auf den Baustellen einem neuen Arbeiter kaum beigebracht. Dafür fehlt oft die Zeit und niemand fühlt sich für diese Ausbildung zuständig.

Die Instruktoren dieses Kurses werden aus dem Polierpersonal der Firmen rekrutiert. Unser eidgenössisch diplomierter Polier, Ferruccio Macsenti, zählt seit langem zu diesem Team. Er steht jeweils während 2,5 Tagen für die Ausbildung der neuen Mitarbeiter des Einzugsgebietes Südbünden im Einsatz.

Dieses Jahr stellten wir auch unseren Turmdrehkran, Liebherr 13 HM, dem Kurs zur Verfügung. Das ist ein Schnelleinsatzkran, der in sehr kurzer Zeit aufgestellt werden kann.

Mit dem Besuch dieses Kurses erfüllen wir eine der Sicherheitsauflagen der Suva bei der Ausbildung von neuen Mitarbeitern.

In unserem eigenen Weiterbildungskurs der Poliere im März 2007 war unter anderem auch die Integration von neuen Mitarbeitern ein Thema. Wir bieten damit allen neuen Mitarbeitern in unserer Firma einen guten Start.



Unseren Mitarbeitern wird die allgemeine Baustellen-Sicherheit vermittelt



Walter Casura unterrichtet die Sicherheitsbestimmungen des Gerüstbaus



Unser Polier Ferruccio Macsenti vermittelt an seinem Posten die Kenntnisse über das Anschlagen von Lasten an den Kran

Percorso di sicurezza sul lavoro a Zernez

Testo e foto: Thomas Wehrli

Ogni anno mandiamo il nostro nuovo personale di cantiere ad un corso per la sicurezza sul lavoro. Questo viene organizzato dalla Società Impresari Costruttori Grigionesi a Zernez. Il 27 gennaio parteciparono a questo corso ben 18 collaboratori della ditta Seiler.

Ai partecipanti vengono insegnate le disposizioni minimali riguardanti la sicurezza sui cantieri. Si tratta fra l'altro dell'uso corretto della circolare, del fissaggio di pesi alla gru, della costruzione dell'impalcatura, della sbadacchiatura scavi, e molto altro. Con diverse postazioni di lavoro, i partecipanti vengono istruiti e informati, il che è un'ottima cosa molto apprezzata da tutti.

Le nozioni fondamentali di solito non vengono trasmesse a un nuovo dipendente o quasi mai sul cantiere. Per questa cosa solitamente manca il tempo necessario e nessuno si sente responsabile per questa (in)formazione.

Gli istruttori di questo corso vengono reclutati fra personale dei capi delle ditte. Il nostro capo Ferruccio Macsenti diplomato federale fa parte da anni di questo team. Lui è impiegato per 2½ giornate per la formazione dei nuovi collaboratori della regione sud-alpina.

Quest'anno abbiamo messo a disposizione del corso anche la nostra gru a torre girevole. Questa è una gru automontante che in poco tempo può essere installata.

Con il frequentare di questo corso adempiamo ad una delle norme di sicurezza della SUVA nella formazione di nuovi collaboratori.

Nel nostro corso d'aggiornamento dei capi nel marzo 2007 avevamo pure la tematica dell'integrazione dei nuovi collaboratori. Con questo offriamo a tutti i nuovi collaboratori una buona partenza all'interno della nostra ditta.

Race Team Albrecht

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Nikki Albrecht

Wer im Engadin wohnt, ist bestimmt schon einmal dem Namen „Race Team Albrecht“ begegnet, sei es in der Zeitung oder als Beschriftung von Autos oder von Personen. Bobbegeisterte wissen längst, um wen es sich hier handelt.

Race Team Albrecht, eine Erfolgsgeschichte, die hier schon deshalb erzählt werden muss, weil das Team in den Wintermonaten seit 4 Jahren im Personalhaus der Firma Seiler einen ganzen Stock gemietet hat. Es handelt sich um das Bob Team mit Nikki Albrecht im Mittelpunkt. Im Team befinden sich etwa 40 Aktive, davon ein Koch und eine Köchin. 7 Personen sind Piloten, darunter auch eine Frau.

Insgesamt verfügt das Team über 8 Schlitten, in Zukunft sollen sogar noch 2 dazukommen. Kein billiger Spass, kostet doch so ein guter Schlitten gerne mal Fr. 10'000.-. Das Team ist mit dem besten Material ausgerüstet. Durch die Aufgabe des Bob Team Beat Annen, konnten die für das Siegen wichtigen „schnellen Kufen“ von Nikki Albrecht übernommen werden.

Wer mit dem Teamleader Nikki Albrecht spricht, merkt sofort, welche Freude und Begeisterung in diesem Team steckt. Man begeistert sich automatisch auch für diese Sportart. Nikki Albrecht besitzt in Galtür ein Photogeschäft, welches zugleich auch als einer der Hauptsponsoren des Teams auftritt. Alle Teammitglieder sind von Kopf bis Fuss einheitlich mit Kleidern ausgestattet. Nur schon das disziplinierte



Nikki Albrecht,
der Drehpunkt des Teams

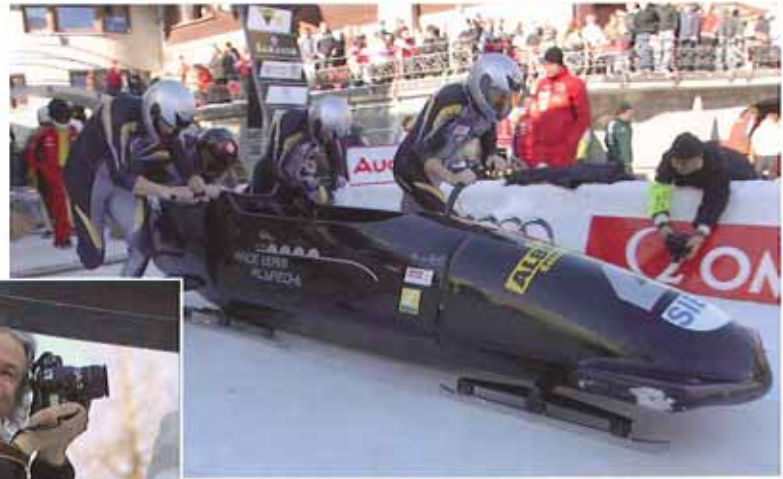
te und einheitliche Auftreten macht Eindruck. In unserer Kantine hängen unter anderem jeweils die „Tagesbefehle“. Stretching, Krafttraining und Hallenbad sind Bestandteile der Tagesabläufe.

Nikki Albrecht absolvierte 1999 2 Bob-Taxifahrten und wurde dort vom Virus Bob infiziert. Im Jahre 2000 besuchte er die Bobschule und seither war er jeweils im Winter für mehrere Monate mit wechselnden Teammitgliedern an der St.Moritzer Bahn zu Gast.

Resultatmässig befinden sie sich bei den Schweizer-Meisterschaften um den 10. Rang. Anders sieht es bei den Club Meisterschaften oder bei der „Camis Memorial Trophy“ aus. Da wird um die Spitzenplätze gefahren.

Beeindruckt haben mich beim Gespräch mit Nikki Albrecht auch seine Lebensfreude und seine Art, andere Leute für seinen Sport zu begeistern. Mit seinen 50 Jahren hat er schon viel Geld und Zeit in den Bobsport gesteckt: er wirkt auch in der Nachwuchsförderung im Kanton Baselstadt mit.

Bei der Firma Seiler hat das Bob Team 20 Betten fix für den ganzen Winter reserviert. Nicht immer sind



Beim Start an den Schweizermeisterschaften 2007

alle besetzt, doch während der Hochsaison würde Nikki Albrecht am liebsten noch einige Betten dazu mieten. Unsere Werkstatt und unsere Halle werden von den „Böblern“ als Einstellplätze und für das Schleifen der Kufen benützt. In der Küche stehen 2 Köchinnen, die für die gewünschte Verpflegung sorgen. In der Firma Seiler ist zu dieser Zeit das Bob Team Albrecht allgegenwärtig und schon längst ein fester Bestandteil. Man kennt sich und man pflegt eine freundschaftliche Beziehung. Natürlich sind wir auch ein bisschen Fan und freuen uns mit dem Team über allfällige Erfolge.

Es muss noch erwähnt werden, dass es auch ein Motorrad Team Albrecht gibt. Dieses absolviert im Sommer auf den Motorradrennstrecken Trainings und bestreitet auch einmal ein Rennen.

Nach dem Gespräch mit Nikki Albrecht bin ich zum Schluss gekommen, dass es eine Ehre ist zum Team oder sogar zur „Familie Albrecht“ zu gehören.



Das Race Team Albrecht bestreitet Rennen mit dem 2er und dem 4er Schlitten



Umbau der Bauführer-Büros

Text: Thomas Wehrli
Foto: Robert Turnes



was sich doch alles so anstaut

Mit der Büroauflösung der Firma Brantschen in Celerina wurde Sepp Jost neu ins Büro Pontresina integriert. Zugleich wurde intern die Stelle einer Sekretärin gestrichen. Dies führte zu einem leeren Büro im unteren Stock, ideal für den neuen Bauführer. Getrennte Büros entsprechen nicht unserer Firmenphilosophie. Wir bevorzugen offene Büros mit Kontakt zu den anderen Bauführern, um immer mit einem Ohr auch ein bisschen mithören zu können. Vielfach muss man auch etwas fragen, dann ist es von Vorteil, offene Büros zu haben. Schliesslich

ist es einfach auch etwas lustiger und abwechslungsreicher, nicht den ganzen Tag alleine in einem Büro zu verbringen.

Robert Turnes plante als gelernter Hochbauzeichner unser „Grossraumbüro“. Eigentlich musste man nur aus zwei Büros ein grosses erstellen. Dabei musste die bestehende Möblierung mit derjenigen aus Celerina zusammengelegt werden. Darin lag die ganze Schwierigkeit. Dabei wurde eine ganze Wand herausgebrochen und die Decke mit Stahlträgern abgefangen. Das ist ja für unseren Kundenbauführer eine alltägliche Sache. Mit unseren Mitarbeitern Armin Lazzarini und Tomaso Curti wurden für diese Arbeit die besten ihres Faches eingesetzt.

Während des Umbaus wurden die Büros für die Bauführer in Container vor dem Bürogebäude verlegt. Das perfekt erstellte Terminprogramm konnte auf den Tag genau eingehalten werden.

So ein Büroumbau ist nur zu empfehlen. Wieder einmal nimmt man alles aus den Schubladen und Kästen. Man sieht, was sich über Jahre angestaut hat. Mit anderen Worten, ideal zum Ausmisten.

So sitzen nun Paolo Cramer, Patrik Specker, Sepp Jost und Thomas Wehrli im gleichen Raum. Doch dies ist im Sommer eher selten der Fall, am ehestens in den Randstunden. Wenn dann einmal alle im Büro sind, ist es stets lustig, diverse Sprüche werden ausgeteilt. Ein jeder hat so seine Macken..., wie wir jetzt wissen.



Neu eingezogener Stahlträger



Jetzt nur noch alles verkabeln



Entfernen des Teppichs



Man staune!! Polier Armin Lazzarini und Tomaso Curti beim Glattstrich



Unser neues Informationsbrett



Vier Arbeitsplätze in einem Büro

Kontrollschacht „homemade“

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Paolo Cramer

Wir staunten nicht schlecht, als wir auf dem Nachbargrundstück des Neubaus Rusellas in Pontresina einen Kontrollschacht öffneten. Es brauchte eine Weile, das Gesehene überhaupt zu kاپieren.

Nach längerem Nachdenken konnten wir folgendes feststellen: Eine Durchlaufrinne wurde mit einem Aluminiumblech erstellt, diese wurde mit Stoffbändern auf der Höhe gehalten. Zusätzlich wurde noch ein Hölzchen quer durch den Schacht gespannt, um zusätzliche Festigkeit zu garantieren.

Zuunterst befindet sich eine zweite Durchlaufrinne, welche aus Plastik hergestellt wurde. Um das Ganze einigermaßen in der Form zu halten wurden zwei selber zugeschnittene

PVC-Rohre benützt. Der eingegrabene, blaue Kübel dient vermutlich als Absetzbecken, da ja zusätzlich von allen Seiten und von oben Wasser in den Schacht eindringen kann. Die Seiler AG führt auch eine eige-

ne Kundenabteilung, die unter anderem solche Fälle löst. Wer auch immer diesen Schacht geflickt und unterhalten hat, verfügte über einen gewissen Erfindergeist und über ein bastlerisches Können.



Der erste Blick brachte folgendes zum Vorschein

Seilerfest 2007

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Für einmal fand unser Seilerfest relativ spät im Jahr statt, nämlich erst am 23. August. Aus verschiedenen Gründen feierten wir nicht wie gewohnt in unserer Halle, sondern auf der Diavolezza auf 2'990 m.ü.M. Viele unserer langjährigen Mitarbeiter waren noch nie dort und wollten sich deshalb dieses Erlebnis nicht entgehen lassen. So fanden sich zusammen mit den Angestellten von Montebello weit über 100 Leute um 18 Uhr zur gemeinsamen Fahrt in die Bergwelt. Bei herrlicher Abendstimmung wurden wir auf der Diavolezza von unseren Bauführern Patrik und Paolo empfangen. Zuerst bekam jeder ein Seiler Polo-Shirt, das sogleich angezogen werden musste. Auf der Terrasse bestaunten wir dann das einmalige Panorama. Einige Mitarbeiter, die schon 30 Jahre bei uns sind, genossen diese Aussicht zum ersten Mal.

Für ein gemeinsames Bild versammelten wir uns vor dem Palü, alle im Seiler-Shirt. Zugleich wurde auch die diesjährige Wettbewerbsfrage angekündigt. Es galt, die Distanz von der Diavolezza zum Gipfel des Piz Bernina zu schätzen. Allgemein wurde viel zu kurz geschätzt. Die kürzeste Distanz lag bei 800 Metern und die längste bei knapp 8 Kilometern. Die Auflösung des Wettbewerbes löste Erstaunen aus. 5'555 Meter waren es genau. Dass gerade ein Lehrling von uns gewann, freute uns besonders.

Trotz herrlichem Wetter waren die Temperaturen auf dieser Höhe kühl, weshalb wir uns rasch nach innen begaben. Patrik Specker unterhielt uns zum Aperö mit seinem Schwyzerörgeli. Mit einem vorzüglichen Nachtessen wurden wir anschliessend von der Küchenbrigade verwöhnt.

In der obligaten Ansprache dankte Sandro Ferretti allen Mitarbeitern. Er gab auch

einen kurzen Rückblick über das Geleistete und einen Ausblick auf das Kommende. Mit grossem Interesse werden jeweils die Ehrungen ver-



Unser Mitarbeiter Davide Angelini anlässlich der Ehrung für seine 40 Jahre

folgt. Dabei wurden drei Mitarbeiter mit 30 Dienstjahren und ein Mitarbeiter mit 40 Dienstjahren geehrt. Man stelle sich dies einmal vor!

Als Unterhaltung hatte sich Patrik Specker mit seinem Film etwas ganz besonderes ausgedacht. Er schickte eine gute Kollegin von ihm mit Stöckelschuhen und Minirock auf die Baustellen und filmte dabei das Verhalten unserer Mitarbeiter. Sie erkundigte sich bei Polier und Mitarbeitern, was da gebaut werde und ob noch etwas zu kaufen sei. Jeder Leser kann sich wohl selber vorstellen, welche Reaktionen und Gesten dieser unerwartete Besuch bei unseren Mitarbeitern auslöste. Beim Anschauen dieses Filmes sind mir selber die Tränen vor Lachen nur so über die Wangen gerollt!

Um 23 Uhr traten wir dann die gemeinsame Fahrt ins Dunkle an. Unsere ganze Belegschaft fand in einer Gondel Platz. Es war ein Volltreffer, das Fest für einmal auf der Diavolezza zu feiern. Der eine oder andere wird sicher einmal mit Angehörigen an diesen wunderbaren Ort zurückkehren.



Armin Lazzarini unterhält mit seinen Geschichten die Gebrüder Mammoliti und die Bauführer Patrik Specker und Sepp Jost



Das 30 Jahr Jubiläum feiern Gianni «Paletta» Rossi und Natale Curti, nicht auf dem Bild ist Tomaso Curti



Die Wettbewerbsfrage gab zu Diskussionen Anlass. Von Links Polier Franco Giuliani, Disponent Pål Brülisauer und Polier Dario Giudici, auch Dario wurde für sein «20 Jähriges» geehrt.



Die Gewinner des Wettbewerbes: Michael Büchi (Mitte), Mauro Cusini (links) und Gainfranco Migliori (rechts)



Unsere Reinigungskraft Maria Carvalho, die soeben zum zweiten mal Mutter geworden ist, Martina Schärer beschränkte sich auf alkoholfrei Getränke, da sie ja noch mit der Bahn zu Tal fahren musste...



In der Mitte die beiden Mitarbeiter, die auf der Diavolezza Berge verschoben... In Rot Maschinist Antonio Gossi, der ebenfalls sein «20 jähriges» feierte.



Unser Liebherr beim Abtragen des Vorpfels des Piz Trouvats...



Jacqueline Müriset versuchte die Wettbewerbsfrage mit «Pythagoras» zu lösen, doch alles half nichts. Corina Grass und Zenel Dalaveraj



Päde sorgte für Unterhaltung. Beim Lied „Alles fährt Ski“ waren wir Schweizer jedoch die einzigen, die mitsummen...



Bei der nächtlichen Talfahrt in der Gondel

Festa della ditta Seiler

Testo e foto: Thomas Wehrli

Per una volta la festa della ditta Seiler si svolse più tardi del solito, infatti solo il 23 agosto. Per vari motivi non abbiamo festeggiato come solito nel nostro capannone ma in cima alla Diavolezza a 2'990m. Molti nostri collaboratori pluriennali non erano mai stati lì e non hanno voluto perdere questa occasione. Così ci ritrovammo con più di 100 persone, compreso i dipendenti di Montebello, alle 18⁰⁰ per la salita nel mondo della montagna. Con un'atmosfera serale fantastica siamo stati accolti sulla Diavolezza dai nostri assistenti Patrik e Paolo. Dapprima tutti ricevettero una t-shirt di Seiler che dovette essere indossata immediatamente. Sul terrazzo poi abbiamo potuto contemplare il bellissimo panorama. Alcuni nostri collaboratori, che sono già da noi da 30 anni, goderono per la prima volta di questa bellissima vista. Per una foto di gruppo ci siamo radu-

nati tutti davanti al Palü, tutti con la t-shirt della Seiler. Allo stesso tempo è stato annunciata la domanda del concorso di quest'anno. Consisteva nello stimare la distanza fra la Diavolezza e la cima del Piz Bernina. In generale è stato stimato troppo corto. La distanza più corta stimata era di 800 m e quella più lunga quasi 8km. La soluzione provocò grande sorpresa. La distanza era esattamente di 5'555m. Il fatto che proprio un nostro apprendista abbia vinto mi ha fatto immenso piacere.

Nonostante il bellissimo tempo, a quest'altitudine le temperature erano molto fresche, cosa che ci fece rientrare ben presto al calduccio. Patrik Specker ci intrattene durante l'aperitivo con la sua fisarmonica. Siamo stati viziati dalla brigata della cucina con una cena eccellente. Nel discorso iniziale Sandro Ferretti ringraziò tutti i dipendenti. Fece pure una breve retrospettiva del lavoro prestato e una previsione per il futuro. Le onoreficenze vengono sempre seguite con molto interesse. In quest'occasione vennero onorati 3

collaboratori con 30 anni di servizio e uno con 40 anni di servizio. Immaginatoci un pò.

Per l'intrattenimento Patrik Specker aveva pensato a qualcosa di molto speciale con il suo filmino. Aveva mandato una sua buona amica sui cantieri vestita di minigonna e tacchi a spillo, e intanto lui filmava le reazioni dei nostri collaboratori. Lei si informava dai capi e dai dipendenti, su cosa veniva costruito e se c'era ancora qualcosa da poter comperare. Ogni lettore si può immaginare che reazioni ha provocato ai nostri dipendenti e che gesti, l'inaspettata visita.

Durante la visione di questo film, anche a me venivano le lacrime dalle risate.

Verso le 23⁰⁰ abbiamo intrapreso assieme il viaggio nel buio. Tutti i nostri dipendenti hanno avuto posto in una sola gondola.

E' stato davvero un successo festeggiare per una volta sulla Diavolezza. Gli uni o gli altri ritorneranno di sicuro una volta o l'altra con qualche parente, in questo meraviglioso posto.

Kundenarbeit 2007

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Robert Turnes

Auf diesen Doppelseiten sehen sie einen kleinen Auszug aus dem vielseitigen Alltag unserer Kundenmaurer. Um die Wünsche unserer Kundschaft zu erfüllen, waren auch im Sommer 2007 bis zu 12 Maurer unterwegs.

Der Beruf eines Kundenmaurers ist vielseitig, nichts ist unmöglich!

Diese Abteilung ist in unserer Firma längst zu einem Begriff geworden. Viele Kunden verlangen denjenigen Mitarbeiter, den sie schon seit langem kennen und schätzen. Dies sind vor allem die beiden Brüder Nuno und Antonio Martinho sowie Tomaso Curti und Marcello Della Bella.

Vielleicht sehen sie auf den Bildern eine Möglichkeit, bei ihnen zu Hause auch etwas zu verändern. Scheuen Sie sich nicht, sich mit unserem Kundenbauführer Robert Turnes in Verbindung zu setzen. Er wird sie kompetent beraten und ihnen einen Kostenvoranschlag unterbreiten.





Besichtigung des neuen Betonwerkes in Montebello

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Am 20. April führte die Montebello AG einen Tag „der offenen Tür“ durch, um der Bevölkerung die neue Betonanlage zu zeigen.

Dies war ein guter Grund, unseren Polieren wieder einmal „Montebello“ zu zeigen.

Um 13.15 Uhr trafen wir uns zu einem kleinen, geführten Rundgang. In Form von Gesteinshaufen wurden die verschiedenen Sekundärmaterialien vorgestellt. Dies war schon lange einmal nötig, kennt doch kaum einer den Unterschied von Mischabbruch und Recycling-Kiessand. Interessant war auch der neue Recyclingbeton. Anschliessend wurde die neue Betonanlage besichtigt. Dass man dabei den effektiven Beton gar nicht mehr zu Gesicht bekommt, war für alle neu. Was für ein Unterschied zu früher! Der Maschinist sitzt in einem sauberen, „staubfreien“ Büro und bedient alles nur noch per Computer. Dabei zeigen ihm die Kameras, was im 3.5m³ Zwangsmischer der Anlage genau vorgeht. Der Maschinist trug jedoch zur Arbeit noch keine Krawatte! Nachher wurden wir durch die Aufbereitungs-Anlage der Zuschlagsstoffe geführt. Auch hier trifft man keine Mitarbeiter mehr an. Via X- Förderbänder ist auch hier alles Computer gesteuert. Am Schluss wurde uns noch ein Aperitif serviert.

Die knapp 2 stündige Führung war für unsere Poliere eine willkommene Abwechslung. Wichtig ist dabei auch wieder einmal der persönliche Kontakt zum Disponenten und Maschinisten. Schliesslich telefoniert man ja fast täglich miteinander, oft ohne das Gesicht von Zenel Dalaveraj zu kennen. Nun geht man vielleicht ein bisschen persönlicher im stressigen Alltag miteinander um. Besten Dank an Montebello für die interessante Führung.



„Pädes“ Schuhe

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Als Tischnachbar unseres Bauführers Patrik Specker werde ich immer wieder mit seinen Eigenarten konfrontiert. Er lagert unter seinem Pult bis zu drei Paar Schuhe. Je nach Anlass wechselt er diese fliegend und ist dann für jede Situation mit dem richtigen Schuhwerk ausgerüstet. Ein Beispiel: Patrik kommt am Nachmittag mit seinen dreckigen Bergschuhen direkt von der Baustel-

le Sur Crasta ins Büro. Am Abend ist jedoch Surfen angesagt. Also raus aus den Bergschuhen und rein in die Surf-Schlarpen. Und schon ist er bereit für den Feierabend.

Ja, irgendwie kann man von einem Junggesellen noch etwas lernen! Wie macht er es dann eigentlich mit seinen Kleidern???

Allfällige Fragen sind bitte direkt an ihn zu richten....



Werkhof Kran

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Sandro Ferretti

Unser Werkhofkran mit Jahrgang 1978 sollte bereits seit längerem ersetzt werden. Mit Theo Kamber von der Firma Stirnimann fanden wir gemeinsam eine optimale Lösung. Statt eines komplett neuen Krans, wechselten wir nur den König und den Ausleger. Der Turm wurde stehen gelassen. Natürlich nicht ohne vorher die nötigen statischen Nachweise zu erbringen. Paul Brülisauers Wunsch war es schon lange für seine tägliche Arbeit auf dem Werkhof Gelände einen 5 Meter längeren Ausleger zu besitzen. So erhielt der neue Kran eine 50 Meter Ausladung mit einer Tragkraft von 1'800 kg an der Spitze. Die maximale Hubleistung beträgt 8 Tonnen bis auf 13 Meter Ausladung. Wahrlich kein Spielzeugkran.



Der alte König wird demontiert



Die neuen Teile liegen bereit zur Montage



Adriano Cramer montiert die Ausladungstafeln



Der Ausleger wird am König befestigt, Luftiger Arbeitsplatz für den Kranmonteur



50 Meter Ausleger kurz vor der Montage

Event-Tag mit der Firma Joos Stahl AG, Chur

Text und Fotos: Thomas Wehrli



Hier tagt normalerweise der Verwaltungsrat. Begrüssung und „Befehlsausgabe“ für den Rest des Nachmittags.



Per Zufall war Frau Sheila Keller gerade am Eingeben einer Seiler-Eisenliste.



Paul Thalmann führt uns persönlich durch „seine“ Firma.

Nach den in den letzten Jahren traditionellen Skitagen mit der Firma Joos Stahl AG folgte 2007 eine Einladung nach Chur. Verständlich, da ja in Chur den ganzen Winter nie richtige Wintergefühle aufkommen konnten.

Am 27. März 2007 trafen wir bei der Firma Joos ein. Da sie uns im Voraus nicht sagen wollte, wie wir den Nachmittag verbringen würden, kam jeder von uns verkleidet in verschiedenen Sportdresses. Wir wollten auf alle Fälle bereit sein für den Sportevent am Nachmittag.

Nach einer kurzen Begrüssung am runden Tisch begaben wir uns auf eine Führung durch die Firma. Lange glaubten wir, dass der Armierungsstahl des Gastgebers wichtigstes Standbein sei. Wir wurden eines besseren belehrt: die Haustechnik bringt die grössten Umsätze.

Am meisten interessierten uns natürlich die Arbeiten in der Biegerei. Von Fredy Knaus wurden wir ausführlich über diese Arbeiten informiert. Besonders beeindruckt waren wir von

der Fingerfertigkeit von Frau Sheila Keller. Sie gibt an Spitzentagen bis zu 30 Eisenlisten in den Computer ein. Es war sicher kein Zufall, dass sie im Moment unserer Bürobesichtigung, am Eingeben einer Seilerliste war.



„ein jeder kam verkleidet“



Das gute Arbeitsklima in dieser Firma erkennt man auf diesem Photo Gino Schiavone im Gespräch mit Robert Heeb, seinem Vorgesetzten.



Fredy Knaus, Chef der Biegerei, erklärt uns den Ablauf

Die Biegerei ist auf dem modernsten Stand, es beeindruckt, wie alles über den Computer abgewickelt wird. Doch ganz ohne Mitarbeiter geht es auch hier noch nicht.

In der Firma Joos sind uns die Freundlichkeit und die Fröhlichkeit der Mitarbeiter aufgefallen. Dabei ist die Arbeit in der Biegerei anspruchsvoll und vor allem körperlich streng. Auffallend ist auch, wie das Q-System gelebt und welchen grossen Wert auf die Arbeitssicherheit gelegt wird. An dieser Stelle ein grosses Kompliment an die Firma Joos.

Als wir am Nachmittag die Autobahn Ausfahrt Bonaduz nahmen, war allen klar, dass es nun zur Kart-Halle geht. Hier wurden wir von Röbi Heeb über die Sicherheitsbestimmungen und den Rennverlauf informiert. Die bereit gestellten Pokale konnten wir schon bewundern. Nach zwei acht minütigen Trainings wurde die Qualifikation gefahren. Die sechs schnellsten kamen ins Final. Bereits

hier war allen klar, dass die Firma Seiler die Nase vorn hat. Doch im Final wurden die letzten Karten aufgedeckt und als Sieger ging Robert Turnes knapp vor Röbi Heeb hervor. Die Entscheidung lag im tausendstel Bereich. Sicherlich erinnert sich Röbi nächstes Jahr, wie viele Tausendstel es waren...

Nach Abschluss der Fahrten war allen klar, dass der Motorsport auch etwas mit Fitness zu tun hat und dass auch hier Kalorien abgebaut werden können....

Bei der anschliessenden Preisverteilung fehlten eigentlich nur noch die „Girls“, an die man sich vom Fernsehen her gewohnt ist.

Nicht schlecht staunten wir, als wir am Abend im Schloss Adler in Rhäzüns einquartiert wurden und hier auch das gemeinsame Essen einnahmen.

Im gemütlichen Rahmen schlossen wir den schönen Tag mit einem sehr feinen Nachtessen ab. Dabei

wurde unter anderem viel über die neue Grosssägerei diskutiert. „Stalinger-Beni“ zeichnete sich mit hervorragenden Kenntnissen über die Produktion aus. Er beteuerte auf alle Fälle, dass er keine Aktien besitze und auch nicht den ganzen Tag am Zuschauen sei.

Wie jedes Mal ist dieser Seiler/Joos-Anlass ein gemütliches Zusammensein unter Freunden.

Besten Dank dieses Mal nach Churl! Wir werden den Wanderpokal nächstes Jahr bei was auch immer verteilen.

Preisverteilung an die „Schnellsten“



Es sind sich nicht alle gewohnt, in einem Doppelbett zu schlafen, schon gar nicht mit dem Büronachbarn.



3. Weiterbildung für unsere Poliere

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Bereits zum dritten Mal führten wir am 28. März 2007 den Weiterbildungstag für unsere Poliere durch. Wir genossen auch dieses Jahr die Gastfreundschaft der Firma Gasser in ihrem bestens für unsere Bedürfnisse eingerichteten Theoriesaal. Besten Dank.

Der diesjährige Ausbildungstag wurde wie gewohnt durch unseren Geschäftsführer Sandro Ferretti eröffnet. Es ging vor allem um die Arbeitsaussichten 2007 und die Poliereinteilung auf die verschiedenen Baustellen. Weiter informierte Sandro Ferretti über Veränderungen und Neuanschaffungen beim Inventar.

Die diesjährigen Schwerpunkte bei der Weiterbildung lagen vor allem bei der Sicherheit und bei der Schulung und dem zweckmässigen Einsatz von Framaxschalung. Es zeigte sich einmal mehr, dass man Sicherheitsaspekte nicht genug schulen kann. Dieses Jahr erläuterte Paolo Crameri vor allem die neue Bauarbeiterverordnung und anhand von kurzen SUVA-Filmen die wichtige Integration von neuen Mitarbeitern.

Das Kapitel Framax und DOKASchalung haben wir an Fridolin Pitsch, Aussendienstmitarbeiter der Firma Doka delegiert. Mit eindrücklichen Power Point Präsentationen zeigte er uns verschiedene, rationelle Einsatzmöglichkeiten der Schalung. Ein besonderer Schwerpunkt wurde auch auf den Einsatz der seit einem Jahr bei uns verwendeten Liftschalung gelegt.

Wie üblich, nahmen wir gemeinsam das Mittagessen in unserer Kantine ein.

Am Nachmittag zeigte ein weiterer Vertreter eines Lieferanten verschiedene gute und weniger gute Produkte der Firma MBT in Hergiswil. Jeder bildete sich seine eigene Meinung. In einem Punkt waren wir uns aber

alle einig. Das System zum Erstellen von Aussparungen ist eine gute Sache, es wurde im Nachhinein von unserer Firma auch gekauft.

Des weitern übten wir auf dem Hilti Detektor, das ist ein Gerät, welches die Armierungsstäbe im Beton anzeigt. Leider wurde es von unseren Polieren bis jetzt nur wenig benutzt. Da die Kernbohr-Rapporte oft unvollständig ausgefüllt werden, zeigten wir anhand eines Musterbeispielles, wie wir es gerne hätten.

Eine kleine Diskussion löste das Thema Stromverteilkästen aus. Immer wieder werden unsere Stromkästen im Innern abgeändert, um eine grössere Absicherung zu erreichen. Dies führt immer wieder zu Instandstellungskosten, welche durch die Firma getragen werden müssen, obwohl die Poliere versichern, die Kästen nicht abgeändert zu haben. Es gibt nur einen Weg zur Lösung dieses Problems, die Kästen müssen in Zukunft abgeschlossen und der Schlüssel ist beim Polier deponiert werden.

Das Zusammensein und die Kameradschaft der Poliere untereinander waren an diesem Tag ebenso wichtig wie die Weiterbildung.

Die Schlussdiskussion, an der auch alle Bauführer anwesend waren, wurde rege benützt, es wurden verschiedene Verbesserungsmassnahmen vorgeschlagen.



Paolo Crameri vermittelt die neue Bauarbeiterverordnung



Unser Mechaniker Adriano Crameri behandelt das Thema Stromverteilkästen auf der Baustelle



Der Vertreter der Firma MBT stellt verschiedene Artikel vor

Nach den Erfahrungen der Weiterbildungstage der letzten drei Jahre, ist dieser Anlass mittlerweile ein fester Bestandteil unseres Ausbildungsprogramms. Er wird geschätzt und findet deshalb auch in Zukunft seinen Platz.

Aggiornamento per i nostri capi cantiere

Testo e foto: Thomas Wehrli

Già per la terza volta abbiamo potuto eseguire l'aggiornamento per i nostri capi, questa volta il 28 marzo 2007. Anche quest'anno abbiamo potuto godere dell'ottima accoglienza della ditta Gasser nella loro sala di teoria, ideale per il nostro fabbisogno.

L'aggiornamento di quest'anno venne aperto dal nostro direttore Sandro Ferretti. Si trattava innanzitutto di spiegare i lavori in previsione nel 2007 e la suddivisione dei capi nei differenti cantieri. Inoltre Sandro Ferretti fece un'informazione sui cambiamenti e i nuovi acquisti nell'inventario.

I temi principali di questo aggiornamento erano rivolti in particolare alla sicurezza e all'uso corretto dei casseri Framax. Ancora una volta si poté constatare che nell'aspetto sulla sicurezza non si è mai abbastanza istruiti. Paolo Cramerì quest'anno spiegò in particolare le nuove norme

di lavoro e con piccoli filmati della SUVA evidenziò i punti più importanti per l'integrazione dei nuovi collaboratori.

I capitoli Framax e casseri Doka li abbiamo delegati a Fridolin Pitsch collaboratore esterno della ditta Doka. Con un eccellente presentazione Power Point ci illustrò i diversi impieghi razionali delle armature. Il punto principale del referto era il cassero per ascensori che da un'anno è presente nel nostro sortimento.

Come sempre abbiamo mangiato il pranzo nella nostra mensa. Nel pomeriggio un altro rappresentante di un fornitore della ditta MBT di Hergiswil, ci mostrò i punti positivi e meno dei loro prodotti. Ognuno si fece le proprie opinioni. Su un punto però eravamo tutti d'accordo. Il sistema per fare i risparmi nei casseri era molto buono; ne venne acquistato uno. In seguito ci esercitammo con il Hilti Detektor. Questo macchinario riconosce il ferro nel calcestruzzo. Purtroppo finora vien usato poco dai nostri capi.

Dato che i rapporti per i carotaggi spesso sono incompleti, mostram-

mo con un esempio come si vorrebbero avere.

Il tema delle casse di distribuzione di corrente provocò una discussione. Sempre più spesso i nostri distributori vengono manomessi all'interno per aumentare la potenza. Questo viene a costare un mucchio di soldi, che la ditta deve assumersi, anche se i capi ci assicurano che loro non hanno manomesso niente.

C'è solo una possibilità per evitare questo problema, le cassette devono rimanere chiuse e le chiavi devono rimanere nelle mani del capo cantiere.

In questa giornata lo stare assieme e la compagnia fra i capi erano altrettanto importanti quanto l'aggiornamento stesso.

Nella discussione finale dove hanno preso parte anche gli assistenti, sono state fatte diverse proposte di miglioramento.

Dopo le esperienze fatte in 3 anni, di 3 giorni di aggiornamento, questo ritrovo è diventato parte integrante nel programma d'aggiornamento della ditta. Viene apprezzato e per questo anche in futuro avrà il suo posto fisso.

Kennen Sie diese Person?

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Robert Turnes

In gewissen Situationen möchte wohl jeder einmal unerkant durch seinen Wohnort spazieren. So geschehen an einem Dorf Markt in Pontresina.

Die Person auf dem Photo zog durch die Gassen des Unterdorfes, ohne

erkannt zu werden. Sogar Stefan Hinny wurde nicht stutzig als der „Unbekannte“ eine Wurst mit Bier bestellte. Einige verwunderte Blicke musste dieser Mann zwar einstecken, doch wohl eher, weil er mit Marie-Josephine, der Frau von ?? herumzog und nicht als ihr Ehemann erkannt wurde. Hinter vorgehaltener Hand wurde bereits getuschelt... Mal ehrlich hätten sie unseren Geschäftsführer erkannt?

Sandro Ferretti leistete sich diesen lustigen Gag, der einiges zu lachen gab.

Natürlich getraut er sich auch unverkleidet unter die Leute. Doch zwi-

schendurch kann man sich ja einmal so etwas leisten.

Was so eine Perücke ausmacht!!



Sandro Ferretti am Dorfmarkt von Pontresina

Gemeinsamer Ausflug mit der Firma Gasser

Text und Fotos: Thomas Wehrli



„Candle Light Aperitif“ unter Männern

Am 21. August wurden wir durch die Firma Gasser zu einem ganz besonderen Ausflug eingeladen. Treffpunkt war 18.45 Uhr in Plaun da Ley. Da stand bereits das Kursboot vom Silsersee für uns bereit. Das Wetter meinte es gnädig mit uns. Den ganzen Tag hatte es noch geregnet und

nun war es wieder klar. Im Inneren des Bootes wurde von Restaurant Muntiröl für das Leib und Wohl gesorgt. Auch ein optischer gelungener Aperitif.

Zu diesem bereits zum zweiten Mal statt findeten Ausflug ist es gekommen, da wir einerseits gute Kunden

sind und andererseits pflegen wir aber auch eine über das geschäftliche aus gehende Beziehung zum Leiter der Gasser AG, Punt Muragl. Punkto Personal hatten wir in den letzten Jahren doch schon einiges erlebt. Doch nun ist die Firma bei Walter Filosofi in besten Händen. Walter kommt bei uns ab und zu zum Kaffee und dies stets mit frischen Gipfeli. Mit ihm kann man auch über etwas anderes reden als über „Backsteine kaufen“, so dass in den letzten Jahren eine kameradschaftliche Beziehung zwischen den Firmen entstanden ist. Der Kapitän führte uns mit seinem Schiff quer über den Silsersee. Wegen der kalten Luft entstand eine mystische Stimmung. Wasserdampf stieg vom See auf. Ja man musste sogar mit dem Einnebeln rechnen, was den Kapitän zu einer kurzen Demonstration der Leistungskraft seines Bootes bewog.

Beim gemeinsamen Essen im Fischrestaurant waren dann alle wieder froh, dass der Fisch nicht selber gefangen werden musste.

Bei gemeinsamen Gesprächen über Birkes, Ökosysteme und Umweltschutz waren sich dann alle zum Schluss einig, dass dies ein gelungener Ausflug, genau nach unserem Custo, war.

Wir bedanken uns herzlich bei Josias Gasser und bei Walter Filosofi und hoffen, dass dies nicht der letzte war...

Mystische Stimmung über dem Silsersee



Nach wie vor ein guter Tip für ein feines Essen, das Restaurant Murtaröl in Plaun da Lej. Links, Josias Gasser



Wiederholaudit 2007

Text und Fotos: Thomas Wehrli



Nach dem 2-tägigen Audit versammelten wir uns vollständig zur Schlussbesprechung. In der Mitte am Computer unser gut gelaunte Auditor Jürg Mossmann

Am 5. & 6. Juli 2007 erfolgte die Überprüfung unseres Qualitäts-Systems, welches wir bereits seit 10 Jahren führen. Dieses wird jährlich mit einem eintägigen Aufrechaudit kontrolliert und alle 2 Jahre an 2 Tagen überprüft.

Auch dieses Jahr ging diese Kontrolle problemlos über die Bühne und wir haben das Qualitätszertifikat wieder für die nächsten 2 Jahre erhalten.

Obwohl dies eine ernste Angelegenheit darstellt, handelt es sich stets auch um humorvolle Tage.

Unser langjähriger Auditor, Jürg Mossmann, kennt mittlerweile unsere Stärken und Schwächen sehr genau.

Er ist auch ein aufmerksamer Leser unserer Hauszeitung. Als erstes wollte er wissen, wo wir als Baufirma einen Beitrag leisten, um Ener-

gie zu sparen. Im letzten Vorwort in unserer Hauszeitung haben wir im Zusammenhang mit dem Klimawandel darauf hingewiesen, dass es an der Zeit sei, etwas in diese Richtung zu unternehmen.

An dieser Stelle wollen wir ihm antworten: Unser grösster Beitrag an den Umweltschutz leisten wir mit unseren Bussen, die wir unseren Grenzgängern zur Verfügung stellen. Im Sommer fahren jeweils je 2 Busse über den Maloja nach Chiavenna und über den Bernina nach Tirano. Insgesamt fahren in unseren Bussen 36 Mitarbeiter täglich zur Arbeit, ohne ihre Privatautos zu benutzen. So sind es etwa 8-9 Fahrzeuge weniger, die pro Saison jeden Tag auf diesen Strecken verkehren.

Ein weiterer Beitrag ans Energiesparen liefern unsere Kräne, die meisten sind neueren Datums. Die Motoren sind mit Frequenzumformern ausgerüstet und sind daher im Vergleich

zu früher keine Energieschleudern mehr. Die Anlauf - Strommenge wurde kleiner, womit die Anschlussmenge der Baustelle verringert werden konnte

Ein weiteres kleines Detail sind unsere Computer und Drucker im Büro. Diese werden jeweils über Nacht automatisch via Hauptschalter vom Netz genommen. Ein kleiner Beitrag, der aber unsere grundsätzliche Haltung zum Energiesparen unterstreicht.

Manche Leser würden vermutlich gerne hören, dass wir unsere beiden grossen Maschinen nachträglich mit Partikelfiltern aufrüsten. Da sowohl der Pneulader und auch der Pneubagger in nächster Zeit ersetzt werden, kommt eine Umrüstung nicht mehr in Frage. Bis zum Neukauf wird die Technik soweit sein, dass der Einbau Selbstverständlichkeit sein wird.

Es ist für Aussenstehende vielleicht schwer vorstellbar, dass auch eine Baufirma eine umweltbewusste und energiesparende Haltung einnehmen kann.

Unsere Beiträge zum Schutz unseres Klimas sind von fast unbedeutendem Ausmass, doch ist der Grundgedanke in unseren Köpfen vorhanden. Bekanntlich geben viele kleine Beiträge zusammen irgendwann einmal eine grössere Wirkung.

Arbeits-Ausfalltage im Jahre 2007

Text und Grafik: Thomas Wehrli

Unser Ziel, die Betriebsunfall-Ausfalltage im Jahre 2007 zu senken, ist uns nur zum Teil gelungen. Um ganze 9 Tage haben wir uns verbessert. Doch es genügt nicht, nur die Zahlen anzuschauen, man muss sich auch mit dem Detail befassen. Dieses zeigt, dass uns ein einziger Fall diesen hohen Ausfall bescherte. Es handelt sich um einen Folgefall aus dem Jahre 2006. Ohne diese 130 Ausfalltage würden wir viel besser dastehen. Doch alles wenn und aber nützt nichts. Wir haben unser Ziel nicht erreicht.

Bei den Nichtbetriebsunfällen und bei der Krankheit, bei denen unsere Einflussnahme am geringsten ist, verzeichneten wir ebenfalls einen markanten Anstieg. Da braucht es unter anderem einfach etwas Glück. Das Verhalten unserer Mitarbeiter in ihrer Freizeit können wir ja nicht beeinflussen. Ein einzelner Mitarbeiter trug massgebend für das Ansteigen der Ausfalltage bei den Nichtbetriebs-Unfalltagen bei. An einem Wochenende wollte er sein Motorrad via Kickstarter zum Laufen bringen, dabei rutschte er ab und verletzte sich am rechten Bein erheblich. Mir selber ist das auch schon passiert. Ein unangenehmes Gefühl, wenn plötzlich der Kickstarter zurückschlägt. Dieser Mitarbeiter wurde für etwa 20 Tage ausser Gefecht gesetzt. Als er wieder arbeitsfähig war, versuchte er erneut sein Motorrad zu starten. Diesmal jedoch mit dem linken Bein. Man hält es nicht für möglich, doch der Vorgang wiederholte sich, und er verletzte sich genau gleich am andern Bein. Insgesamt fehlte uns dieser Mitarbeiter während 52 Tagen. Es wäre für uns günstiger gekommen, wenn wir dem Pechvogel ein weniger „bockiges“ Motorrad gekauft hätten.

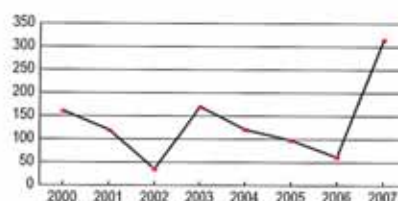
Doch da sind uns die Hände gebunden. Man kann nur staunen, was immer wieder so alles passiert. Si-

cherlich haben sie schon einmal am Fernsehen die Werbung mit den Strichmännchen der Mobilgar Versicherung gesehen. Wir könnten ohne Probleme dazu einige Anekdoten liefern.

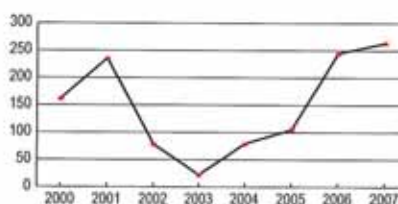
Wir nehmen jedoch nicht alle Unfälle einfach so hin, sondern lassen die Mitarbeiter oft auch beim Vertrauensarzt der Suva anfragen.

Bei diesem mageren Abschneiden im Jahre 2007 ist die Zielsetzung fürs 2008 umso einfacher. In allen 3 Sparten müssen die Ausfalltage deutlich sinken, obwohl wir mit unseren Zahlen noch weit unter dem Branchenschnitt liegen. Doch das alleine kann nicht unser Ziel sein. Wir möchten mit einer tieferen Einstufung im Bonus Malus System konkret Suva-Prämien sparen.

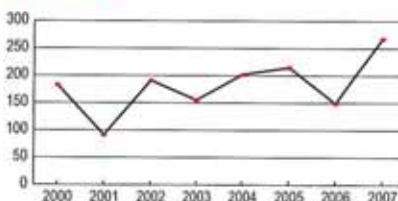
Nichtbetriebsunfälle



Betriebsunfälle



Krankheit



Betriebsunfall

Datum	Wer	Was	Ausfalltage
03/26/07	Beer Dominic	Daumen	5
04/26/07	Mazzina Henry	Finger	4
05/04/07	Büchi Michael	Kopf	18
05/11/07	Paiva Santos Manuel	Knie/Hand	0
05/22/07	Migliori Gianfranco	Daumen	2
05/31/07	Pedrana Dino	Schulter	1
06/20/07	Della Bella Marcello	Fuss	6
06/28/07	Cusini Stefano	Auge	0
07/20/07	Mazzina Henry	Fuss	0
07/25/07	Beer Dominic	Lippe	0
07/12/07	Bergomi Sandro	Unterarm	0
08/14/07	Cattaneo Peter	Auge	0
08/21/07	Paiva Santos Manuel	Arm	0
09/03/07	Büchi Michael	Rücken	0
10/04/07	Lazzarini Armin	Daumen	0
10/05/07	Carnini Armando	Auge	0
10/22/07	Fernandes Monteiro A.	Finger	10
10/19/07	Giudici Dario	Steissbein	2
10/11/07	Locatelli Roberto	Zehen	4
10/29/07	Savardi Luciano	Hand	51
11/22/07	Büchi Michael	Finger	3
01.01 – 30.06.07	Manzo Bruno	Arm	130
Total Ausfalltage			236

Personalnachrichten 2007

Text: Martina Schärer

Dienstjubiläum

10 Dienstjahre

Fernandes Carvalho Angelo,
Kranführer

Lazzarini Armin, Polier

Salvetti Roberto, Maurer

Scaramella Edy Antonio, Maurer

Zryd Paul, Buchhalter

20 Dienstjahre

Giudici Dario, Vorarbeiter

25 Dienstjahre

Nonini Silvano, Bauarbeiter

30 Dienstjahre

Curti Natale, Maurer

Curti Tomaso, Maurer

Rossi Gianni, Chauffeur

Ranza Giovanni,

Chauffeur der Montebello AG

40 Dienstjahre

Angelini Davide, Maurer

Neu- / Wieder-Eintritte

Beseghini Sisto, Maurer

Bianchi Marco, Schaler

Büchi Christain, Maurerlehrling

Capone Valerio Pasquale,

Bauarbeiter

Cattaneo Peter,

Bauarbeiter / Maschinist

Chança Melo Paulo Jorge,

Bauarbeiter

Cipriani Fabio, Bauarbeiter / Maurer

Confusini Sergio, Bauarbeiter

Dalaveraj Islam, Maurerlehrling

Fernandes Carvalho Marco Pedro,

Bauarbeiter

Locatelli Roberto, Bauarbeiter

Mammoliti Mario, Maurerlehrling

Migliori Gianfranco, Bauarbeiter

Monigatti Michele, Chauffeur

Penone Flaminio, Bauarbeiter

Pereira Dias Sousa Sonia Isabel,

Reinigungskraft

Pozzi Marco, Gipser

Ricetti Giancarlo, Bauarbeiter

Rinaldi Marcello, Maurer

Rossi Cristian, Bauarbeiter

Rossi Danilo, Bauarbeiter

Salis Romano, Maurerlehrling

Spinelli Alessandro,

Bauarbeiter / Maurer

Vanini Andrea, Bauarbeiter

Vonzun Gian-Andrea, Bauarbeiter

Austritte

Oregoni Andrea, Bauarbeiter,

Stellenwechsel nach Italien,

30.06.2007

Cusini Virginio, Maurer,

Gesundheitlich bedingt,

30.06.2007

De Stefani Gimmy, Bauarbeiter,

Weiterbildung in Italien,

31.07.2007

Cipriani Fabio, Bauarbeiter,

Stellenwechsel nach Italien,

31.07.2007

Peiti Enrico, Bauarbeiter,

Entlassen, 09.08.2007

Ricetti Giancarlo, Bauarbeiter,

Entlassen, 09.08.2007

Ghilotti Aurelio Antonio, Maurer.

Stellenwechsel nach Italien,

10.08.2007

Bergomi Sandro, Maurer,

Stellenwechsel nach Italien,

30.11.2007

Rinaldi Marcello, Maurer,

Stellenwechsel nach Italien,

21.12.2007

Vermählungen

12.05.2007

Bianchi Massimo mit

Menaglio Lorella

15.09.2007

Locatelli Roberto mit

Da Silva Lopes Fernandes

Eugenia Maria

Geburten

Balatti Gloria,

geb. 19.12.2006

Eltern:

Balatti Rocco und

De Stefani Fiorella

Castro Carvalho Miguel,

geb. 13.07.2007

Eltern:

Fernandes Carvalho Angelo und

Ribeiro de Castro Maria

Illia Veronica,

geb. 18.07.2007

Eltern:

Illia Cristian und Oregoni Serena

Da Nóbrega Santos Leandro,

geb. 03.11.2007

Eltern:

Ferreira dos Santos Rui Manuel und

Carrulo da Nóbrega dos Santos Letí-

cia Lisete

Weiterbildung

Deutsch-Kurs:

Capone Valerio

Del Curto Matteo

Penone Flaminio

Rossi Cristian

Ergänzende Schulung Sprengen:

Cattaneo Antonio

Giuliani Franco

Mitteilung der Redaktion

Stimmt Ihre Adresse? Möchten Sie mehrere Exemplare unserer Hauszeitung erhalten? Haben wir eine Person in unserer Kartei vergessen? Wünschen Sie die Nachlieferung eines Heftes aus dem Vorjahr?

Bitte melden Sie uns Ihre Wünsche unter der Telefonnummer **081 838 82 82** oder per E-Mail an **info@seilerbau.ch**

Haben Sie schon unsere Home-Page besucht? **www.seilerbau.ch**

Wir nehmen auch Anregungen – es dürfen auch kritische sein – gerne entgegen.



Mercedes-Benz

Offizieller Mercedes-Benz After-Sales Partner für Lastwagen und Transporter
Ihr Partner für Service und Reparaturen Tel. 081 838 84 04



MONTEBELLO AG

KIES- UND BETONWERK PONTRESINA

Werk: Tel. 081 838 84 00, Fax 081 838 84 09

Büro: Tel. 081 838 82 82, Fax 081 838 82 92